



## Die TKB will prägnanter auftreten

Interview mit Peter Hinder

Seite 6



## Thurgauer Gewerbeforum 2010

Seite 23



## Autorisierte Garagen übernehmen Nachkontrollen

Seite 27



## Modernes Zahlungsmittel, das Freude macht

Die Thurgauer Geschenkkarte

Seite 31

## Gewerbliche Interessen gezielt vertreten

### Seit 90 Jahren ist die Gewerbegruppe des Grossen Rates aktiv

*msi.* 1920 hatten sich gewerblich orientierte Kantonsräte in Romanshorn getroffen, um die Gewerbegruppe im Grossen Rat aus der Taufe zu heben. Bis heute setzt sie sich dafür ein, dass die Interessen der KMU-Wirtschaft in der Politik und insbesondere in der Gesetzgebungsarbeit Beachtung finden.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde das Jubiläum im Kreis von Kantons- und Regierungsräten sowie Vorstandsmitgliedern des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) gefeiert. Peter Schütz, FDP-Kantonsrat und Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV), betonte, die Vertretung der wirtschaftlichen Inte-

ressen und die Bündelung der Kräfte stehe nach wie vor im Vordergrund der Aktivitäten. Heute zählt die Gewerbegruppe rund 20 Mitglieder aus FDP, SVP, CVP und EVP. An regelmässigen Treffen werden aktuelle politische Fragen erörtert, Überlegungen ausgetauscht und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.



Mehr auf Seite 9

## Bildhauer und Steinmetze feiern 100 Jahre

### 100 Ruhesteine als bleibende Erinnerung – Vier Thurgauer Präsidenten

*msi.* Der Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister (VSBS) tritt im Zeichen seines 100jährigen Bestehens mit verschiedenen Aktionen an die Öffentlichkeit. Nach dem Tag der offenen Werkstatttüren wurde eine besondere Aktion vorbereitet. 100 sogenannte Ruhesteine sollen in St. Gallen und auf dem Berner Hausberg Gurten ausgestellt werden.

Vier Thurgauer haben die Verbandsgeschichte mitgeprägt, darunter auch der amtierende Präsident, Marco Marazzi aus Kreuzlingen. In der Ostschweiz und insbesondere auch

im Thurgau ist die Branche traditionell stark vertreten. Die zehn Thurgauer Betriebe werden künftig im Zeichen einer Neuorganisation allerdings im neuen Regionalverband Ost eingegliedert.



Mehr auf Seite 29

# Baukredite und Hypotheken ab



der Zins  
der bringt's

Rufen Sie an:  
0848 133 000

[www.wirbank.ch](http://www.wirbank.ch)

**WIR** Bank

EDITORIAL



**Eine sichere Zukunft benötigt gezielte Bildung!**

Es ist wieder soweit: Unzählige Schul- und Ausbildungsabgehende beginnen einen neuen Lebensabschnitt. Eines haben sie dabei alle gemeinsam: Die Unsicherheit ist gross. Dabei könnte ein transparentes und arbeitsmarktorientiertes Bildungswesen mit einfachen Methoden die gewünschte Sicherheit ermöglichen.

Eines ist klar: Keine Lehr- oder Arbeitsstelle finden, ist für alle Betroffenen ein Horrorszenerario. Daran ebenso kein Interesse hat die Gesellschaft allgemein, denn es entstehen nicht abschätzbare Folgekosten. Die Frage stellt sich also, wie die Jugendarbeitslosigkeit am besten verhindert werden kann. Die Antwort darauf ist grundsätzlich einfach, in der Praxis aber mit vielen Grabenkämpfen verbunden: Die obligatorische Schule wie auch die Berufs-

bildung sollen mit einheitlichen Standards und dessen Veröffentlichung transparent ausgestaltet werden.

Wer für die obligatorische Schule jedoch mehr Wettbewerb verlangt, der sieht sich ziemlich schnell mit der etablierten Lehrerschaft und deren Interessenvertreter konfrontiert. Die heutige Schulausbildung sei bereits leistungsorientiert und gebe klare Auskünfte über die Fähigkeiten nach deren Abschluss. Warum aber bemängeln immer wieder Lehrbetriebe die schlechte Ausbildung in den Grundfertigkeiten wie Mathematik oder Deutsch? Warum ist es heute beinahe Standard, dass Eignungsprüfungen wie Basis- oder Multicheck zum Bewerbungsdossier dazugehören? Nun, die Ursachenforschung ergibt zwei Handlungspotentiale.

Einerseits müssen am Ende der Schulzeit obligatorische, im ganzen Kanton vereinheitlichte Abschlussprüfungen über die Grundlagenfächer eingeführt werden. Diese ermöglichen einen klaren, vereinheitlichten Leistungsausweis und zeigen konkrete wie allgemeine Verbesserungspotentiale im Bildungssystem auf. Grundvoraussetzung dafür ist natürlich, dass sich die Lehrpläne auf das Wesentliche konzentrieren und von Überlastungen befreit werden. Es ist schlichtweg nicht möglich, immer noch mehr Bildungsstoff in die verkürzte Stundenanzahl zu packen. Weniger ist in diesem Fall eindeutig mehr! Oder es muss konsequenterweise die Stundenanzahl wieder erhöht werden. Andererseits

müssen die Eignungsprüfungen der Berufsverbände auf den neusten Stand gebracht werden. Nur die Überalterung derer hat den rasanten Aufstieg von privaten Eignungsprüfungen ermöglicht. Schliesslich sollen weder den Jugendlichen noch den Lehrbetrieben Kosten für Leistungsausweise aufgebremst werden, sondern die obligatorische Schule hat ihren Auftrag zu erfüllen und die Berufsverbände ihre Verantwortung gegenüber ihren Mitgliedern wahrzunehmen.

Der Thurgauer Gewerbeverband seinerseits versucht im Rahmen seiner Möglichkeiten mit verschiedenen Massnahmen und Leistungen seinen Beitrag zu einer möglichst sicheren Zukunft der Jugendlichen beizutragen. Die Unterstützung des Programms «Mentoring Thurgau» hat bereits in vielen aussichtslosen Situationen neue Perspektiven geschaffen. Die Mitarbeit bei den arbeitsmarktlichen Massnahmen des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Thurgau konnte die Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise adäquat lindern. Neu wird ab 2011 eine Berufsbildungsmesse durch den TGV organisiert werden, welche den Jugendlichen möglichst viele Perspektiven aufzeigen soll.

Kurzum: Macht jede Institution ihren Job nach bestem Wissen und Gewissen, ermöglichen wir unseren Jugendlichen eine sichere Zukunft im Berufsalltag!

Ihr Peter Schütz  
Präsident Thurgauer Gewerbeverband ■



„Wir sind der sanfte Wind im Rücken unserer Kunden der sie leichter und schneller an ihr Ziel bringt!“

Ralph Nater, Geschäftsführer

*Ihr Rückenwind!*<sup>®</sup>

**IVECO NATER**  
NUTZFAHRZEUGE

Staad ■ Müllheim ■ [www.nater.ch](http://www.nater.ch)

**BOX X**  
NUTZFAHRZEUGE AG

Gossau ■ [www.boxxag.ch](http://www.boxxag.ch)

**RENTIR**  
FAHRZEUGMIETE DIE RENTIER

Gossau ■ [www.rentir.ch](http://www.rentir.ch)

[www.ihrrueckenwind.ch](http://www.ihrrueckenwind.ch)

# Planungs- und Baugesetz: Anpassungen nach Vernehmlassung

## Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat

**I.D.** Das Echo auf das totalrevidierte Planungs- und Baugesetz war in der Vernehmlassung im grossen Ganzen gut. Einzelne Punkte wurden jedoch kontrovers diskutiert, so dass sich der Regierungsrat veranlasst sieht, in seiner Botschaft an den Grossen Rat einige Anpassungen vorzunehmen. So verzichtet er auf die Bildung von Regionalplanungsverbänden, er ersetzt das sogenannte Fahrtenmodell durch eine einfachere Parkplatzbewirtschaftung und macht Anpassungen bei der Abschöpfung des Planungsmehrwertes.

Das heutige Planungs- und Baugesetz (PBG) des Kantons Thurgau ist seit 1996 in Kraft und wurde im Jahr 2002 erstmals revidiert. Nun erachtet der Regierungsrat den Zeitpunkt für gekommen, das PBG den Entwicklungen und neuen Herausforderungen, die sich dem Thurgau im Bereich des Planens und Bauens stellen, anzupassen. Nach der Vernehmlassung unterbreitet er dem Grossen

Rat deshalb eine totalrevidierte Fassung des PBG mit insgesamt 129 Paragraphen.

In der Vernehmlassung, zu der insgesamt 84 Stellungnahmen eingingen, wurden die Ziele und die allgemeine Stossrichtung der Revision grundsätzlich begrüsst. Die Gemeinden begrüssen nebst den Harmonisierungsbestrebungen auch die stärkere Gewichtung der Regionen und die bessere Regelung verkehrintensiver Einrichtungen. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, dass Bauland besser erhältlich sein müsse. Einige Punkte fanden bei den Vernehmlassungsteilnehmern keine Gnade und wurden vom Regierungsrat in der Folge angepasst.

Fallengelassen wurde die Idee, aus den bisherigen Regionalplanungsgruppen neu Regionalplanungsverbände in Form von Zweckverbänden zu bilden. Diese sollten ihre eigenen Richtpläne erlassen. Dagegen wehrten sich vor allem Gemeinden und Verbände. Sie lehnten in erster Linie eine zwingende dritte Planungsebene nebst den Gemeinden und dem Kanton

ab. Solche regionale Richtpläne können neu freiwillig erlassen werden. Für Agglomerationsprogramme sollen die Gemeinden jedoch verpflichtet bleiben, regionale Richtpläne zu erlassen.

Das sogenannte Fahrtenmodell, das eine Kontingentierung der Fahrten und Belegung der Parkplätze vorsah, stiess bei den Gemeinden, Verbänden und bei der Wirtschaft auf Widerstand. Neu sieht der Regierungsrat vor, in den kantonalen und regionalen Zentren sowie den Agglomerationen eine Parkplatzbewirtschaftung einzuführen. Betreiber verkehrintensiver Einrichtungen mit mehr als 100 Parkplätzen wie bei-

spielsweise Einkaufszentren, Freizeitanlagen, Firmen und Verwaltungen sollen verpflichtet werden, ihre Parkplätze zu bewirtschaften.

Kleinere Anpassungen wurden bei der Mehrwertabgabe vorgenommen. Diese sollen die Vorteile ausgleichen, die durch die Zuweisung von Boden zur Bauzone entstehen. Neu sollen die Erschliessungsbeiträge nicht mehr angerechnet werden und die Erträge je zur Hälfte den Gemeinden und dem Kanton zufließen. Ebenfalls neu ist eine Zweckbindung für diese Abgaben eingefügt worden. Sie sollen für die Rückerstattung von Mehrwertabgaben, zur Deckung von Kosten für Infrastrukturbauten, zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und für raumplanerische Massnahmen eingesetzt werden. Belassen wurde die Höhe der Abgabe mit 40 Prozent des Bodenmehrwertes. Wenn also beispielsweise der Bodenpreis vor der Einzonung 10 Franken pro Quadratmeter betragen hat und nach der Einzonung 300 Franken, resultiert daraus ein Mehrwert von 290 Franken, die Mehrwertabschöpfung darauf beläuft sich auf 40 Prozent, beziehungsweise 116 Franken.

In der Botschaft an den Grossen Rat wurden die Arbeitszonen näher definiert. Diese Zonen sind neu auf Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen beschränkt. Sie können unter gewissen Bedingungen als strategische Arbeitszonen ausgeschieden werden. Diese umfassen grössere Flächen und dienen der Ansiedlung von bedeutenden Betrieben.

In der Vernehmlassung wurde im Weiteren von den Gemeinden und Verbänden kritisiert, dass zu wenig griffige Massnahmen getroffen worden seien, damit vermehrt Bauland zur Verfügung steht. Neu ist daher eine Grundlage geschaffen worden, die es den Gemeinden ermöglicht, mit den betroffenen Grundeigentümern Verträge abzuschliessen, welche die Verfügbarkeit von Bauland sicherstellen. Dabei kann es sich um Bauverpflichtungsverträge oder um Verträge handeln, die ein Kaufrecht einräumen.

Schliesslich wurde in der Vernehmlassung grossmehrheitlich verlangt, dass die Frist für die Gemeinden zur Anpassung ihrer Rahmen- und Sondernutzungspläne verkürzt werden soll. Neu wird deshalb vorgeschlagen, dass sie statt 15 lediglich fünf Jahre dafür Zeit bekommen sollen, um ihre Bestimmungen an das totalrevidierte Gesetz anzupassen. Auf Gesuch hin soll diese Frist um fünf Jahre verlängert werden können. ■



**SIU/FCAM**  
Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung

**Die beste Weiterbildung für Sie als zukunftsorientierte/r Unternehmer/in oder Führungskraft**

**SIU-Unternehmerschulung**

Sie erhalten ab Oktober 2010 von kompetenten Referentinnen und Referenten mit aktuellstem Wissen in den Fächern

- Gesamtführung • Personalwesen • Beschaffung • Qualitäts- und Projektmanagement • Marketing • Steuern • Versicherungen • Recht • Rechnungswesen • Volkswirtschaft • Unternehmensplanspiel

**das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.**

Unverbindliche Informationen:  
SIU / Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe  
Schwarztorstrasse 26  
Postfach 8166, 3001 Bern  
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65  
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

**Kursstarts ab 23. Oktober 2010**

**Weitere Kurse:**  
Lehrgang für **KMU Geschäftsfrauen**  
Kursstart in Zürich:  
10. Januar 2011  
Informationsabend:  
27. Oktober 2010

**Dipl. Geschäftsführer/in KMU SIU**  
Kursstart in Zürich:  
20. November 2010  
Informationsabend:  
14. September 2010

# Entschieden gegen Mehrwertabgaben

Der Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbands zur Totalrevision des Planungs- und Baugesetzes

Am 6. Juli veröffentlichte der Regierungsrat die Botschaft zur Totalrevision des Planungs- und Baugesetzes. In seiner Vernehmlassung begrüsst der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) diese Revision, hält aber die immer noch enthaltene Mehrwertabgabe «inakzeptabel».

Die mit dem neuen Planungs- und Baugesetz angestrebte Harmonisierung der Baubegriffe ist ein gesamtschweizerisches Gewerbeanliegen und soll nun auch im Thurgau umgesetzt werden. Begrüssenswert hält der TGV den Umstand, dass auf die vorgesehene Gründung von Regionalplanungsverbänden verzichtet wird. Der Gewerbeverband hat in seiner Vernehmlassungsantwort darauf hingewiesen, dass damit eine obligatorische dritte Planungsebene eingeführt würde, die die Abläufe nicht einfacher und übersichtlicher machen würde.

Auch in den Bereichen Gestaltungsplan, Erschliessungspflicht und verkehrsintensiven Einrichtungen wurden ursprünglich vorgesehene Bestimmungen wieder gestrichen. Dies zeigt einmal mehr auf, dass der Thurgauer Regierungsrat durchaus bereit ist, auf Anregungen im Rahmen von Vernehmlassungen einzugehen.

## Vorlage wäre gefährdet

Unerfreulich für den Thurgauer Gewerbeverband und inakzeptabel ist der Umstand, dass die neu aufgenommenen Bestimmungen zu den Mehrwertabgaben in der Vorlage verblieben sind. Mit einer solchen Mehrwertabschöpfung möchte man der Hortung von Bauland entgegen treten, indem bei Umzonungen 40 Prozent des Bodenmehrwertes je zur Hälfte von Kanton und Gemeinde als Steuer erhoben würde. Sicherlich wäre es wünschenswert,

wenn Lösungen gefunden werden könnten, welche die Hortung von Bauland möglichst verhindern. Jedoch mit einer neuen Steuer in dieser Höhe kann sich der Thurgauer Gewerbeverband nicht anfreunden. Es sind eigentümerfeindliche Gesetzesbestimmungen, welche in jedem Falle abzulehnen sind.

Der Regierungsrat setzt mit der Aufnahme dieser Bestimmungen in die Gesetzesvorlage eine vom Parlament verabschiedete Motion um. Er hat sich ursprünglich gegen die Erheblichkeitserklärung dieser Motion gewehrt, was wir löblich anerkennen. Sollten diese Bestimmung nach den Beratungen im Parlament im Gesetz verbleiben, würde dies unter Umständen die ganze Vorlage gefährden, was aus Sicht des Thurgauer Gewerbeverbandes bedauerlich wäre.

*Heinz Wendel, Geschäftsführer*

## RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

### Wie viel Lärm muss eigentlich ein Nachbar tolerieren?



Christian Schrott,  
Rechtsanwalt,  
Weinfelden

Diese Frage stellt sich meistens schon im Baubewilligungsverfahren, also noch bevor ein Gebäude steht. Jeder, der ein rechtlich schützenswertes Interesse hat, kann sich an diesem Verfahren mit einer Einsprache beteiligen.

Lärmwerte werden in den Zonenvorschriften festgelegt. In gemischten Wohnzonen dürfen nur «mässig störende Betriebe» gebaut werden. Das sind Geschäfte mit kleinem Kundenverkehr, aber auch Restaurants.

Vermeidbarer Lärm ist grundsätzlich untersagt. Unvermeidlicher Lärm soll in das Projekt so eingebunden werden, dass die Nachbarn geschont werden. In Grenzfällen werden Lärmprognosen verlangt: Ein Ingenieur schätzt das künftige Lärmaufkommen und prüft, ob die Grenzwerte noch eingehalten werden.

Diese Grundsätze gelten auch bei nachträglichen Installationen. Meistens braucht es

eine Baubewilligung. Der Eigentümer, der dies «vergisst», bevor er die Anlage in Betrieb setzt, kann gebüsst werden.

Die Nachtruhe gilt in der Regel ab 22.00 Uhr. Unter Nachtruhestörung fällt jener Lärm, der einem am Schlafen hindert (Partygelächter, Hintergrundmusik etc.). Das Lärmempfinden ist bei jedem Menschen unterschiedlich. Daher empfiehlt sich ein freundschaftliches Gespräch mit dem Nachbarn, bevor rechtliche Schritte unternommen werden.

# Die TKB will prägnanter auftreten

Interview mit Peter Hinder, dem neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank

Der direkte Dialog mit Unternehmern ist für Peter Hinder, den neuen Chef der Thurgauer Kantonalbank (TKB), ein wichtiges Anliegen. In den Kundenbeziehungen müsse die Bank kritische, aber gute Fragen stellen, um ihre Rolle als Sparringpartnerin wahrnehmen zu können. Im Gewerbekundensegment wolle die TKB ihr Angebot künftig gezielt ausbauen. Die Sicherung der Marktführerschaft sowie Fortschritte in Sachen Kosteneffizienz und Innovation bleiben laut Hinder bedeutende Ziele.

**Sie sind seit Anfang April Vorsitzender der Geschäftsleitung der TKB: Was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt?**

*Peter Hinder:* Meine Hauptmotivation war es, unternehmerisch tätig zu sein und eine erfolgreiche Universalbank ganzheitlich zu führen. Die TKB ist gut unterwegs und bewegt sich in einem Markt, der noch viel Potenzial für die Zukunft birgt. Meine neue Aufgabe hat sich, wie erwartet, als sehr abwechslungsreich erwiesen, und genau das habe ich gesucht.

**Ende März haben Sie eine Besuchstour bei allen 30 Niederlassungen und Zweigstellen der TKB gemacht: Welchen Eindruck haben Sie von den Mitarbeitenden und der Bank als Gesamtes erhalten?**

Mir ist die Begegnung mit den Mitarbeitenden sehr wichtig. Ich wollte gleich zum Anfang mit meinen Besuchen ein Zeichen setzen, zuerst bei allen Niederlassungen und Zweigstellen und die Woche darauf bei allen Stabsstellen. Dadurch wurde für mich die Bank greifbar, denn das Bankgeschäft hat im Wesentlichen nach wie vor mit Menschen zu tun.

Mein Eindruck war: Viele langjährige Mitarbeitende geben dieser Bank im Markt ein Gesicht. Die Verbundenheit dieser Leute mit der Bank hat mich sehr beeindruckt. Das ist eine gute Basis für die Zukunft. Wir dürfen auch stolz sein auf eine moderne Infrastruktur. Die TKB hat immer wieder ins Niederlassungs- und Zweigstellennetz investiert.

**Wie sind Sie bei Ihren Besuchen bei Firmenkunden empfangen worden?**

Ich habe diese Begegnungen als sehr herzlich empfunden. Der direkte Dialog wird besonders von Unternehmern sehr geschätzt. Die Werte Stabilität, Verlässlichkeit und Kontinuität, die die TKB ausmachen, werden gerade in der heutigen Zeit sehr geschätzt. Ich selber bin beeindruckt von den zahlreichen, erfolgreichen und sehr gut geführten Unternehmen im Thurgau. Das wird im Rest der Schweiz



Peter Hinder: «Für Gewerbekunden wollen wir unser Angebot ausweiten.»

immer wieder unterschätzt. Wir dürfen stolz sein auf unsere Landschaft und Landwirtschaft, aber wir haben auch eine starke Industrie- und Gewerbewirtschaft, die eine wichtige Stütze unseres Kantons sind.

**Die TKB ist zu 100 Prozent im Eigentum des Kantons und liefert öffentlich-rechtlichen Körperschaften jedes Jahr Gewinn ab: Spüren Sie einen gewissen Erwartungsdruck?**

Einen Erwartungsdruck nicht, aber eine Erwartungshaltung, dass wir mit dieser Bank sorgsam umgehen und dafür sorgen, dass sie auch in Zukunft erfolgreich sein kann. Das ist auch richtig so. Wir liefern dem Kanton und den Gemeinden Gewinn ab, hinzu kommen Steuern und die Verzinsung des Grundkapitals. Insgesamt haben wir im letzten Jahr über 44 Millionen Franken direkt abgeliefert. Auch die einbehaltenen Gewinne kommen dem Kanton zugute, weil dadurch der Wert der Bank steigt.

**Wie beurteilen Sie den Wirtschaftsraum Thurgau, seine Stärken, Schwächen, seine Unternehmenslandschaft? Was heisst das für die TKB als Marktführerin?**

Der Thurgau verfügt über eine starke Wirtschaft sowie über viele Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Die Verkehrsanschliessung wird optimiert, es gibt Entwicklungsmöglichkeiten für attraktiven Wohnraum, man hat fiskalisch eine Entwicklung eingeleitet, die in die richtige Richtung geht. Die Grundlagen für eine prosperierende Zukunft sind vorhanden.

Wenn man die Wirtschaft anschaut, sieht man eine breit diversifizierte Struktur ohne grosse Dominanzen oder Abhängigkeiten. Es gibt unter den Unternehmen sehr viele Perlen, die über die Region hinaus einen hervorragenden Namen haben und erfolgreich unterwegs sind. Eine Schwäche ist, und das erlebe ich selber, die fehlende, leistungsfähige Verkehrsachse zwischen West und Ost. Ich bin aber

überzeugt, dass das Strassenprojekt, welches vom Regierungsrat jetzt propagiert wird, dem Kanton einen enormen Entwicklungsschub geben wird. Die Investition wird sich sicher auszahlen.

#### Wie gut sind die KMU finanziell aufgestellt?

Nach der Krise Ende der 90er Jahre hat bei den KMU generell ein Umdenken stattgefunden. Viele Unternehmer wollten ihre Abhängigkeiten verringern und eine gesunde Eigenfinanzierung und starke Liquidität aufrechterhalten. Obwohl gewisse Unternehmen in den letzten zwei Jahren zum Teil kräftige Umsatzeinbussen in Kauf nehmen mussten, waren bei der TKB nicht plötzlich stark erhöhte Kreditausfälle festzustellen. Das ist auch ein Zeugnis dafür, wie gut die Unternehmen geführt sind, wie schnell sie auf Marktveränderungen reagieren und auch die jüngste Euroschwäche parieren konnten. Dabei ist es ganz wichtig, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kreditinstituten und den Unternehmen funktioniert.

#### Es gibt einzelne Branchen, die immer wieder kritisch beurteilt werden, zum Beispiel die Gastronomie, Hotellerie und der Tourismus. Welchen Eindruck haben Sie?

Wir sind eine Bank, die nach wie vor kein Branchenrating hat. Das ist ein ganz bewusster Entscheid, denn in jeder Branche gibt es gutgehende und es gibt andere Betriebe. Das gilt auch für den Hotellerie-, Gastronomie- und Tourismusbereich im Thurgau. Ich glaube, das touristische Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, würde noch mehr zulassen. Besonders im Sommertourismusbereich hat der Thurgau noch Chancen.

#### Wenn die TKB Kredite verleiht, dann ist das Fremdkapital, das vor allem verzinst werden muss. Wie kann und will Ihre Bank den Unternehmer darüberhinaus unterstützen?

Indem wir kritische, gute Fragen stellen. Ideen können oft im Gespräch weiterentwickelt werden. Wir suchen ja nicht das Haar in der Suppe, sondern wollen Sparringpartner auf Augenhöhe sein und kritische Fragen stellen, statt dem Unternehmer nur auf die Schulter zu klopfen. Es ist ganz wichtig, dass Unternehmer ihre Geschäftsideen durchdenken und ausformulieren. Das bewahrt auch vor Fehlentscheidungen. Am Schluss sitzen wir im gleichen Boot wie der Unternehmer. Wenn wir als Bank Geld verlieren, hat vorher der Unternehmer sein Eigenkapital verloren.

#### Welche Rolle spielt Ihre Bank in Zusammenarbeit mit gut positionierten Firmen?

Erfolgreiche Unternehmen wachsen, und sie wollen wir als Bank begleiten. Wachstum will finanziert sein, und auch hier haben wir eine

Rolle als kritischer Fragesteller. Wie finanziert das Unternehmen sein Wachstum, braucht es eine Konsolidierungsphase, eine Anpassung der Führungsstruktur? Es sind sehr breitgefächerte Themen, die wir mit den Unternehmen diskutieren.

#### Wo leistet die TKB aus Ihrer Sicht einen Beitrag zur Förderung der KMU-Wirtschaft? Es gibt die KMU-Förderkredite. Wo liegen die Grenzen? Wo könnte die TKB noch mehr tun?

Mit den KMU-Förderkrediten stellen wir ein attraktives Angebot für Jungunternehmer, aber auch für Nachfolgefinanzierungen bereit. Wir wollen primär eine faire und verlässliche Partnerin für Firmen sein und nicht beim ersten Regentropfen den Schirm wegziehen. Auch in schwierigen Situationen streben wir tragfähige Lösungen an, das haben wir an zahlreichen Beispielen in der Vergangenheit bewiesen.

Bei Gewerbekunden, also Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitenden, glauben wir, dass wir unser Angebot noch ausweiten können. Obwohl wir bereits Marktführer im Firmenkundensegment sind, wollen wir unsere Kunden in diesem Bereich noch gezielter, noch besser bedienen. Wir wollen uns nicht zurücklehnen, sondern ständig daran arbeiten, dass wir auch künftig Marktführer bleiben.

#### Wie beurteilen Sie den Immobilienmarkt Thurgau? Wo gibt es Chancen, wo Gefahren?

Ich habe ein gutes Gefühl. Der Thurgau ist sehr attraktiv, wird weiter an Attraktivität gewinnen, wenn die noch ausstehenden Verkehrsprobleme gelöst werden. Anzeichen einer Überhitzung, einer grossen Krise, sehen wir nicht. Bei unseren Kreditvergaben rechnen wir immer mit kalkulatorischen Zinssätzen. Unsere Kunden könnten ihre Zinslast immer noch tragen, auch wenn die Zinsen um zwei Prozent steigen würden. Ausserdem

findet nach wie vor eine grosse Zuwanderung statt, die eine Nachfrage nach Wohnraum nach sich zieht. Es ist in meinen Augen eine gesunde Entwicklung.

#### Wo sehen Sie die Bank im Private Banking-Geschäft?

Es ist das dritte wichtige Standbein der TKB, und das soll auch in Zukunft so bleiben. Wir wollen in diesem Bereich weiterhin investieren und ausbauen, dies aber in einer Art, die zu uns passt. In der Krise konnten wir davon profitieren, dass uns viele Kunden als stabile, verlässliche und berechenbare Bank wahrnehmen. Das Thema Sicherheit wird zudem wieder stärker gewichtet. In diesem Umfeld wollen wir das Private Banking erfolgreich positionieren.

#### Wo wollen Sie als neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung eine Marke setzen?

Die TKB soll die erfolgreiche TKB bleiben, und auch im Strategieüberprüfungsprozess wird es keine Kehrtwende geben. Es geht vielmehr darum, das Umfeld zu beobachten und gewisse Schwerpunkte neu zu setzen. Ich kann als neuer Chef mit Ruhe an die Sache herangehen, zuhören, verstehen und nicht mit schnellen Entscheiden etwas überstürzen. Aber wir wollen sicherstellen, das ist mein persönliches Ziel, dass die TKB in allen Segmenten, wo sie tätig ist, Marktführerin bleibt, dass sie innovativ bleibt und dass sie bezüglich Kosteneffizienz eine führende Rolle wahrnimmt.

Interview: Martin Sinzig

#### Zur Person

Peter Hinder (39) ist diplomierter Bankfachexperte und im st. gallischen Wil aufgewachsen. Dort absolvierte er eine Banklehre beim Schweizerischen Bankverein. Bei dieser Bank respektive der heutigen UBS durchlief Peter Hinder im Anschluss verschiedene Stationen, unter anderem in der Kundenberatung, in der Kreditanalyse oder im Aufbau eines Kreditrisikomanagements für das Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konnte Peter Hinder schon früh Führungsverantwortung übernehmen. Von 1999 bis 2002 leitete er das Kreditportfolio-Management für die Region Schweiz. Später oblag ihm die Verantwortung für das weltweite Management von Bankprodukten und das Bilanzmanagement. Ab 2005 leitete Peter Hinder rund vier Jahre lang die Region Nordschweiz mit 560 Mitarbeitenden und 30 Geschäftsstellen. Neben zahlreichen Fach- und Führungsausbildungen absolvierte Peter Hinder eine Management-Ausbildung an der renommierten Harvard Business School in den USA. Peter Hinder ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

## 75 Jahre Ed. Vetter AG

# Bauen seit Generationen – für Generationen



Die Geschäftsleitung im Jubiläumsjahr: Urs, Sepp, Edi, Markus, Andreas und Bruno Vetter



75 Jahre Ed. Vetter AG: Rückblick und Ausblick einer Erfolgsgeschichte

**Das in der Region bekannte Bauunternehmen Ed. Vetter AG in Lommis, feiert dieses Jahr seinen 75-jährigen Geburtstag. Das 1935 von Eduard Vetter gegründete Unternehmen beschäftigt heute über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und befindet sich noch immer in Familienbesitz.**

Die Geschichte der Ed. Vetter AG ist ebenfalls ein Stück Familiengeschichte. Das Bauunternehmen wurde von Eduard Vetter, einem Landwirt und gelernten Maurer, 1935 gegründet. Sein Sohn Eduard II. übernahm in den 1950er-Jahren das kleine Bauunternehmen und baute es zu stattlicher Grösse aus. 1976 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

### Bas Bauen liegt der Familie Vetter im Blut

In der dritten Generation sind sechs Brüder der Familie Vetter im Unternehmen tätig. Das zeigt: Der Familienbegriff ist von grosser Bedeutung. Bei Ed. Vetter AG ist das partnerschaftliche Miteinander eine wesentliche Grundlage für nachhaltigen Erfolg. Als reines Bauunternehmen gestartet, sind heute Hochbau, Tiefbau, Generalunternehmung und Immobilienbewirtschaftung die Kernkompetenzen. Das zeigt auch, dass die Ed. Vetter AG in der Ostschweiz ein fester Begriff ist. Ob Liegenschaften, Strassen, Kanalisationen und Sportplätze, es handelt sich dabei um wertvolle Güter mit einer hohen Lebensdauer. Qualität ist in der Baubranche von grösster Wichtigkeit und zahlt sich durch nachhaltigen Erfolg aus.

### Innovatives Denken und Bauen mit Tradition und Zukunft

Wenn ein Unternehmen sein 75-jähriges Bestehen feiert, hat sich seit der Firmengründung vieles verändert. Neue Materialien, Bauwerke und Technologien stellen immer wieder neue Anforderungen. Die permanente Weiterentwicklung ist deshalb von grösster Bedeutung. Gerade der Rückblick auf ein Bauunternehmen ist auch immer ein Stück Technikgeschichte. Begonnen mit einem bescheidenen Werkhof zu den Anfangszeiten, sind es heute zahlreiche LKWs nach neuester Euro-Norm, Traxe und Bagger sowie Baukrane, die heute einen leistungsfähigen Fuhr- und Maschinenpark bilden, um kleine und grosse Spezialarbeiten auszuführen. Eine enorme Entwicklung, auch im Personalbestand. Heute beschäftigt die Ed. Vetter AG in Lommis insgesamt über 130 Mitarbeitende. Dass die Mitarbeiter ein wichtiges Kapital im Unternehmen der Ed. Vetter AG sind, hat die Belegschaft auf angenehme Art und Weise zu spüren bekommen. Am 1. April wurde mit einem eintägigen Mitarbeiterausflug „Zurück in die Zukunft“ eine festliche Reise durch 75 Jahre Firmengeschichte unternommen.

### Nachhaltiges Handeln

Neben dem Rückblick in die Vergangenheit ist ebenso der Blick auf das Heute wichtig. Mit der Gegenwart wird die Basis gelegt für die Zukunft. Deshalb ist die permanente Weiterentwicklung auch für die Ed. Vetter AG von grösster Bedeutung. Nur so können Kundenbedürfnisse immer wieder in die Realität umgesetzt werden. Der Umweltschutz stellt heute eine der grössten Herausforderungen dar. Die Ed. Vetter AG hält darum einen hohen An-

spruch an ökologisch nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften von Liegenschaften. Dass die Ed. Vetter AG als erstes Generalunternehmen ein Minergie-Mietmehrfamilienhaus in Wil realisiert hatte, erstaunt daher nicht. Investitionen in einen modernen Maschinen- und Fuhrpark stellen einen zuverlässigen und umweltfreundlichen Einsatz der Betriebsmittel sicher. Die Ed. Vetter AG hat Ortschaften, Landschaften und somit die Geschichte entscheidend mitgeprägt. Zahlreiche Objekte sind Zeugnis vom breiten Leistungsspektrum und der Kapazität der Bauunternehmung. Bund, Kantone, Gemeinden, Gewerbe- und Industrieunternehmen sowie Privatinvestoren und verschiedene weitere zählen zu den Kunden. Ein Beweis, dass Vertrauen nicht von heute auf morgen wächst, und Erfahrung mit persönlichem Engagement und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig sind, um auf 75 erfolgreiche Jahre zurückblicken zu können.

### Auszug realisierter und aktueller Bauprojekte

- Siedlung Buchwiese in Aadorf
- Geschäftshaus Railcenter in Wil
- Wohnüberbauung Ostpark in Frauenfeld
- Abbruch Haldengut-Areal in Winterthur
- Altersresidenz Teritianum Friedau in Frauenfeld
- Überbauung des Areals Filzfabrik in Wil
- uvm.

### Ed. Vetter AG

Matzingerstrasse 2, 9506 Lommis  
Telefon 052 369 45 45  
www.vetter.ch



# Die wirtschaftlichen Kräfte bündeln

Die Gewerbegruppe des Grossen Rates feierte in Frauenfeld ihr 90jähriges Bestehen

**msi.** Seit 1920 setzen sich gewerblich orientierte Kantonsräte dafür ein, dass die Interessen der KMU-Wirtschaft in der Politik und insbesondere in der Gesetzgebungsarbeit Beachtung finden.

Anfang Juli trafen sich die Mitglieder der Gewerbegruppe im Goldenen Kreuz in Frauenfeld, um ein wichtiges Jubiläum zu feiern. Am 21. Mai 1920, also vor gut 90 Jahren, hatte sich ein Leitender Ausschuss im Hotel Bahnhof in Romanshorn getroffen, um die Gründung einer Gewerbegruppe im Grossen Rat zu beschliessen. Die Vereinsgründung erfolgte dann am 10. Juli 1920 am selben Ort.

## «Strenge Disziplin halten»

«Es soll künftig vermieden werden, dass Mitglieder der Gewerbegruppe Motionen oder Interpellationen stellen, ohne die Gewerbegruppe vorher begrüsst zu haben. Wir müssen darauf dringen, strenge Disziplin zu halten und keine Zersplitterung aufkommen zu lassen», wurde im Protokoll zu dieser Gründungsversammlung festgehalten.

An dieser Zielsetzung habe sich bis heute nichts geändert, machte Peter Schütz, FDP-Kantonsrat und Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV), in seiner kurzen

Ansprache vor Kantonsräten und Regierungsratsvertretern deutlich. Die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen und die Bündelung der Kräfte stehe nach wie vor im Vordergrund der Aktivitäten. Heute zählt die Gewerbegruppe rund 20 Mitglieder aus FDP, SVP, CVP und EVP. An regelmässigen Treffen werden aktuelle politische Fragen erörtert, Überlegungen ausgetauscht und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

## Von Selbstkritik und Erfolgen

Im Laufe der vergangenen 90 Jahre hatte sich die Gewerbegruppe immer wieder selbstkritisch und kämpferisch gezeigt. In einem Protokoll des TGV aus dem Jahre 1950 hiess es etwa, «der Ausgang der Grossratswahlen war aber, gesamthaft betrachtet,



Bilder: Martin Strzög

Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, liess die 90jährige Geschichte der Gewerbegruppe im Grossen Rat, Revue passieren.

unerfreulich. (...) Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass die Gewerbegruppe eine weitere Schwächung erfahren hat. (...) Deshalb müssen wir heute schon an unsere verantwortlichen Sektionspräsidenten die dringliche Bitte richten, der politischen Schulung unserer Handwerker und Detaillisten vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken».

Rückblickend auf die Grossratswahlen vom 12. April 1959 wurde in einem weiteren Protokoll festgehalten, dass die interne Propaganda Früchte getragen habe. Die Gewerbegruppe von vormals 18 habe auf 23 Ratsmitglieder ausgebaut werden können. Darunter befanden sich bekannte Namen wie Albert Bach, Schmiedmeister aus Eschenz, Ernst Fischer, Schlossermeister aus Romanshorn, Otto Keller-Gimmel, Techniker aus Arbon, Willi Labhart, Gemeindeamman aus Steckborn, Dr. jur. Hans Munz, Rechtsanwalt aus Amriswil, Louis Sauter, Fabrikant aus Ermatingen, Dr. rer.pol. Rolf Sax, Thurgauer Gewebesekretär aus Weinfelden, oder Max Steiner jun., Kaufmann aus Frauenfeld, Max Walter, Gemeindeamman aus Sulgen und Dr. Charles Wüthrich, Gerichtspräsident aus Bischofszell. ■



Kantonsräte und Regierungsräte sowie Vorstandsmitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes nahmen an der Feierstunde der Gewerbegruppe teil.

# Erste Hilfe - Ich kann's!

**AUCH ABEND- UND SAMSTAGKURSE**



## 1 TAG

### NOTHILFE AM ARBEITSPLATZ

Samstag, 18. September, 08.30–16.30 Uhr  
Montag, 18. Oktober, 08.30–16.30 Uhr

## 1 ABEND

### BLS AED REFRESHER

Donnerstag, 9. September, 17.30–21.00 Uhr  
Dienstag, 21. September, 18.30–22.00 Uhr  
Dienstag, 23. November, 18.30–22.00 Uhr

Gerne unterbreiten wir Ihnen zu den Themen auch ein Angebot für eine innerbetriebliche Schulung. Bitte kontaktieren Sie uns.



**Infos und Anmeldung beim Bildungszentrum für Gesundheit** · BLS-AED Kurszentrum  
Falkenstrasse 2 · 8570 Weinfelden · T 071 627 63 85 · [www.bfg.tg.ch](http://www.bfg.tg.ch)

erkennt?

von Anfang an

die Ihr Potenzial

zu arbeiten,

mit einer Bank

Ist es nicht schön,

Bei unseren Angeboten für Geschäftskunden legen wir Wert auf ein transparentes Rating bei der Kreditvergabe, langjährige Kundenbeziehungen und einen unbürokratischen Umgang. Im Thurgau finden Sie uns in Amriswil, Frauenfeld und Kreuzlingen. Oder ganz einfach via [www.migrosbank.ch](http://www.migrosbank.ch) oder Service Line 0848 845 400.

**MIGROSBANK**  
Es geht auch anders.

# «Flexibilität ist die grösste Herausforderung»

Im Gespräch mit Gewerbepräsidenten (6)

Als erste Sektion im Thurgau hat der Gewerbeverein Weinfelden die Marketingaktivitäten, den lokalen Detailhandel sowie den gewerblich-industriellen Sektor unter einem Dach erfolgreich zusammengeführt. Die ressortorientierte Struktur habe sich bewährt, erklärt Markus Füger. Er ist seit sieben Jahren Präsident des Gewerbevereins und seit 2002 Inhaber und Geschäftsführer des Elektronunternehmens Möschinger AG mit 25 Beschäftigten. Ausserdem präsidiert Füger den Verband Thurgauischer Elektroinstallationsfirmen. Der 49jährige ist parteilos, verheiratet und hat drei Kinder.

## Wie präsentiert sich die aktuelle Stimmung im Gewerbe?

*Markus Füger:* Die Situation ist relativ angespannt. Nicht wenige Betriebe sind stark ausgelastet, andere verfügen über wenig Arbeit. Es ist eine grössere Unsicherheit festzustellen. Das gemischte Bild rührt daher, dass industrielastige Unternehmen eher weniger Aufträge erhalten, baulastige hingegen sehr gut ausgelastet sind und ihre Personalkapazitäten ausbauen müssen, ohne zu wissen, wie es im kommenden Jahr weitergeht.

## Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung für die Gewerbebetriebe?

Vor allem müssen sie die Flexibilität an Ressourcen sicherstellen können, damit sie nicht in die Lohnkostenfalle geraten, sollte sich das Konjunkturtempo verlangsamen.

## Welche Bedeutung hat der Gewerbeverein?

Wir zählen gegenwärtig 280 Mitglieder aus verschiedensten Branchen, vom Einmann-Unternehmen bis zum grossen Industriebetrieb, vom lokalen Detailhandel bis zum Exportgeschäft. Es ist daher nicht immer leicht, die vielen unterschiedlichen Interessenanlagen wahrzunehmen und zu bündeln. Doch wir sind gut vernetzt und strukturiert. Der Gewerbeverein hat Arbeitsgruppen zu verschiedenen Fragestellungen gebildet. Dazu zählen die Ressorts Mitglieder-Anlässe, Events, Bildung, Fachgeschäfte und Vereine sowie Delegationen. Ein gut funktionierendes Sekretariat erleichtert unsere Arbeit. Der 2006 erfolgte Zusammenschluss von Marketing-Verein, Detailhandel und Gewerbe ist gelungen und wurde zu einem Musterbeispiel für andere Gemeinden.

## Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Neben den regelmässigen Gesprächen mit dem Gemeinderat (Exekutive) gehören Be-

triebsbesichtigungen fest zum Jahresprogramm, ebenso der Adventsmarkt, der Berufswahlparcours. Wir wurden von anderen Vereinen sogar schon angefragt, ob wir bei ihrer Organisation Unterstützung bieten könnten und haben das natürlich gerne getan.

## Wie gestaltet sich der Kontakt zu befreundeten Verbänden, zum Beispiel zum Arbeitgeberverband Mittelthurgau?

Wir haben schon gemeinsame Anlässe ausgerichtet. Der Informationsaustausch ist gut und wir sind gegenseitig Vereinsmitglieder. Nach Bedarf führen wir auch gemeinsam Abstimmungskampagnen durch, dies vor allem bei Sachabstimmungen.

## Wie wird der Kontakt zu Behörden gestaltet?

Wir sind einerseits über eigene Gewerbeleute im Parlament vertreten, pflegen aber auch einen guten Kontakt zum Gemeindeammann und zu den weiteren exekutiven Gemeinderäten. Dort können wir immer wieder unsere Anliegen platzieren. Es herrscht ein gutes Einvernehmen, und man nimmt den Gewerbeverein als Institution wahr.

Ein besonderes Thema sind dabei Fragen zum Einkaufsort Weinfelden. Weinfelden muss quasi einen Spagat zwischen dörflichem und städtischem Einkaufsort machen, zwischen den Ladengeschäften im Zentrum und den neuen Einkaufszentren am Dorfrand. Am Schluss bestimmen aber immer die Kunden, wie sich eine Gemeinde als Einkaufsort entwickelt. Die Verkäufer und Ladenbesitzer können die Entwicklung positiv beeinflussen, wenn sie vor allem auf Einzigartigkeit und Service setzen.

## Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Weil ich von Hause aus ein Gewerbler bin, weil mir das Arbeiten mit Vorstandskollegen Freude macht und ich am Puls des Gewerbes



Markus Füger: «Die Verschmelzung von Detailhandel und Gewerbe muss noch weiter vorangetrieben werden.»

sein kann. Hinzukommt, dass ich mich auch in meinem Betrieb mit gewerblichen Themen auseinandersetzen muss und auch einen gewissen Nutzen aus meiner Vorstandsarbeit ziehen kann.

## Welche Ziele setzen Sie als Präsident?

Die Verschmelzung von Detailhandel und Gewerbe muss noch weiter vorangetrieben werden. Ein erster Teilerfolg ist die gemeinsame Ausstellung an der kommenden Wega. Wir können alle voneinander profitieren, auch vom erstmals geplanten Gauklerfestival. Ein wichtiger Anlass ist ebenso der jährliche Adventsmarkt im Zentrum von Weinfelden.

## Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?

Unsere Dachorganisation setzt sich auf kantonaler Ebene für unsere politischen Anliegen ein und nimmt auch auf nationaler Ebene unsere Interessen wahr. Die stufengerechte Einflussnahme für die KMU funktioniert gut.

Interview: Martin Sinzig

# Notfälle im Betrieb

## Prävention schützt Mitarbeitende und steigert die Produktivität



**In Betrieben der unterschiedlichen Branchen lauern Risiken und Gefahren, welche zu Notfällen führen können. Routine, Stress, Übermotivation und Produktionsdruck tragen zu lebensbedrohlichen Situationen bei. Präventionsmassnahmen können das Unfallrisiko senken.**

### Rechtsgrundlage

Art. 36 der Wegleitung zur Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz.:

#### Erste Hilfe

<sup>1</sup>Für die erste Hilfe müssen entsprechend den Betriebsgefahren, der Grösse und der örtlichen Lage des Betriebs stets die erforderlichen Mittel verfügbar sein. Die erste Hilfeausstattung muss gut erreichbar sein und überall dort aufbewahrt werden, wo die Arbeitsbedingungen dies erfordern.

<sup>2</sup>Nötigenfalls müssen zweckmässig geeignete und eingerichtete Sanitätsräume und im Sanitätsdienst ausgebildetes Personal zur Verfügung stehen. Die Sanitätsräume müssen mit Tragbaren leicht zugänglich sein.

<sup>3</sup>Die Sanitätsräume und die Aufbewahrungsstellen für die erste Hilfeausstattung sind gut sichtbar zu kennzeichnen.

Dem eben erschienenen Fünfjahresbericht der Unfallstatistik UVG 2005 - 2009 ist zu entnehmen, dass in der Schweiz die Zahl der Berufsunfälle im Jahr 2008 einen neuen Höchststand erreichte. Es waren mit 267'825 soviel wie seit sieben Jahren nicht mehr. Gesamthaft waren 761'894 Nichtbetriebs- und Betriebsunfälle bei den Versicherern registriert. Dies hat damit zu tun, dass 2008 rund 10 % mehr Personen beschäftigt waren als im Jahr

2003. Neben der Zunahme der Bevölkerung und der damit beschäftigten Personen gibt es weitere Einflüsse, wie beispielsweise den fortschreitenden Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft oder auch die Witterungsverhältnisse, die sich auf die Unfallzahlen auswirken. Das Freizeitangebot wurde vielfältiger und trug merklich dazu bei, dass die Zahlen der Nichtbetriebsunfälle massiv anstiegen. Dies macht es nicht einfach, die Wirkung von Präventionsmassnahmen statistisch nachzuweisen.

Die Kosten für diese Fälle beliefen sich im Jahre 2008 auf total 4160,9 Mio CHF. Die häufigsten Unfallursachen waren das Ausgleiten, ausrutschen oder herunterfallen der Arbeitnehmer/innen in Gewerbe oder Industrie.

### Erfolgreiche Prävention nützt der Produktivität

Dennoch lässt sich zeigen, dass eine umfassende Prävention das Berufsunfallrisiko deutlich senken kann. In Betrieben, die sich an einem Programm für integrierte Sicherheit beteiligten, beobachtete man eine durchschnittliche, jährliche Kostenersparnis von rund CHF 250.- je Beschäftigten.

In akut-lebensgefährlichen Notfallsituationen (Unfall mit schwerer Verletzung, medizinische Notfälle, plötzliche Bewusstlosigkeit, Herz-Kreislaufschwäche, Vergiftung, psychischer Ausnahmezustand etc.) ist das sofortige Alarmieren der professionellen und meist schnell verfügbaren Rettungsdienste eine der wichtigsten Sofortmassnahmen. Denn auch gut ausgebildetes erste Hilfspersonal ist nicht immer in der Lage, schwierige Notfallsituationen zu meistern.

Der Betrieb muss für die erste Hilfe ausserdem angemessene Mittel (materiell und personell) bereitstellen. Besondere Anforderungen gelten für allein arbeitende Personen. Im Notfall müssen alle über die notwendigen Kommuni-

kationsmöglichkeiten verfügen, um rasch Hilfe anfordern zu können. Es ist dabei zu beachten, dass die Hilfeleistung nachts erschwert sein kann.

### Kompetenz zählt

Das Bildungszentrum für Gesundheit BfG ist ein anerkanntes Kompetenzzentrum für Not- hilfekurse. Wir gestalten an Ihre Bedürfnisse angepasste Kurse in Ihrem Unternehmen mit modernsten Hilfsmitteln. Unser Kursleiter Herr Nando Ochsner ist dipl. Pflegefachmann Notfall und zertifizierter Trainer für Notfallsituationen ResQ. Sie erhalten theoretische Grundlagen und vor allem viel Gelegenheit praktisch zu üben.

Machen Sie sich und Ihre Mitarbeiter/innen fit. In unseren Kursen erhalten Sie das nötige Rüstzeug, um im Notfall sicher eingreifen zu können. Richtige Erste Hilfe entscheidet über den Erfolg und über die gesundheitlichen Chancen der Betroffenen. Jeder Teilnehmer/in erhält nach dem Kursbesuch einen Kursausweis, auf welchem aufgebaut werden kann und welcher in der ganzen Schweiz gültig ist. Die Parifonds-Bau beteiligt sich gemäss Vollzugsfonds Reglement Art. 15, Abs. 3 an den Kurskosten jedes Teilnehmer/in mit 200.- CHF wenn der Kurs während der Arbeitszeit besucht wird. Wir würden uns freuen, für Sie einen Kurs gestalten und damit einen Beitrag an die Arbeitssicherheit leisten zu können.

### Nando Ochsner

Bildungszentrum für Gesundheit  
nando.ochsner@tg.ch

*Nando Ochsner, Leiter der Produktegruppe LESOMA berät Sie gerne in einem persönlichen Gespräch:  
nando.ochsner@tg.ch  
071 627 63 91 oder 079 681 62 96*

# Jungunternehmerforum 2010 mit Workshops und Referaten

**Amriswil – Am Dienstag, 2. November 2010 findet das 6. Jungunternehmerforum im Pentorama in Amriswil statt. Diese Info- und Vernetzungsplattform, die jährlich zwischen 120 und 160 Teilnehmende verzeichnete, bietet auch in diesem Jahr Workshops, Referate und ein Speed-Networking.**

Eine Mischung aus Workshops und Referaten geht noch mehr auf die Bedürfnisse der Jungunternehmer/innen ein und ermöglicht eine flexible Teilnahme. So werden im ersten Teil drei verschiedene Workshops angeboten, im zweiten Teil finden die Referate und das Speed-Networking statt. Mit einem Welcome-Apéro und einem Apéro am Schluss der Veranstaltung bietet sich Gelegenheiten für Gespräche und Erfahrungsaustausch. Das Jungunternehmerforum wird wieder von den beiden Wirtschaftsverbänden Thurgauer Gewerbeverband (TGV) und Industrie- und Handelskammer Thurgau (IHK), dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) sowie zahlreichen Sponsoren unterstützt. Die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen, ob bereits selbstständig oder noch in Planung eines eigenen Unternehmens, ob Verbandsfunktionär/in oder Unterstützer/in von Start-Ups.

## Werte, Finanzen und Medien

Ab 16.30 Uhr stehen die Türen im Pentorama in Amriswil für die angemeldeten Teilnehmer/innen offen. Um 17 Uhr startet das 6. Jungunternehmerforum mit den drei Workshops «WERTE haben/WERTE leben», «Finanzen – ein Buch mit sieben Siegeln?» und «Aktive Medienarbeit», von dem einer besucht werden kann. Als Workshopleiter

konnten erfahrene Fachleute gefunden werden. Renato Blättler ist Sozial-Unternehmer und Mitinhaber der WERT-VOLL GmbH, Amriswil. Er engagiert sich für soziale Verantwortung im Unternehmertum. Finanzfachmann Stefan Keller, Geschäftsführer der SK-Service AG, Amriswil betreut KMU im Bereich Buchhaltung und Finanzen. Mit Marc Haltiner, der den dritten Workshop leitet, konnte ein erfahrener Journalist und Ressortleiter der Thurgauer Zeitung gewonnen werden, der die Medienlandschaft bestens kennt. Der ausgewählte Workshop kann bei der Anmeldung direkt online gebucht werden. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 30 Franken.

## Diamanten und andere Kostbarkeiten

Um 19 Uhr beginnt der zweiten Teil mit der Begrüssung durch OK-Vorsitzende Claudia Vieli Oertle und Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes. Ein Impulsreferat wird Rinaldo Willy, Jungunternehmer aus St. Moritz halten. Er hat sich auf die Herstellung von personalisierten Diamanten spezialisiert und wird über den Start seines Unternehmens berichten. Die drei rund 25minütigen Referate bestreiten Urs Guggenbühl vom Innovationszentrum St.Gallen, Regula Brunner-Keller, Mentalcoach und Inhaberin von BRUNNER COACHING, Frauenfeld und der Markenspezialist Fabio Aresu von der Markenkern AG, Chur. Die Themen reichen von «Creative Prototyping», «Selbstmanagement oder ökonomischer Umgang mit Stress» bis zur «Markentechnik als aktive Verkaufshilfe», im Bereich nachhaltiger Markenbildung.

## Networking pur

Im letzten Jahr, anlässlich der 5jährigen Austragung zum ersten Mal angeboten, findet auch im 2010 ein Speed-Networking statt. In kleinen Gruppen erhält jede/r Teilnehmer/in die Möglichkeit sich dem Gegenüber in wenigen Minuten vorzustellen und die Visitenkarte zu überreichen. Eine effiziente Technik neue Businesskontakte zu knüpfen. Das Speed-Networking startet um 21 Uhr und ist kostenlos. Interessierte können das Angebot bei der Online-Anmeldung auswählen. Weitere Möglichkeiten Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen besteht beim Welcome-Apéro, der ab 18.30 Uhr mit einem Imbiss und Getränken für das leibliche Wohl der Teilnehmenden sorgt. Bevor zum Schluss der traditionelle Apéro statt findet, werden wie im letzten Jahr Bildungsgutscheine des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden verlost. Neu wird die Junior Chamber International Oberthurgau (JCIO) eine Bar betreiben und interessierte Jungunternehmer/innen auf die Organisation aufmerksam machen.

## Anmeldung online

Der Anlass wird von einem 7köpfigen Organisationskomitee (OK) unter der Leitung von Claudia Vieli Oertle organisiert. Das OK besteht aus Vertretern der JCIO, der Jungen CVP Thurgau und der Jungen SVP Thurgau. Detaillierte Informationen zu den Workshops, den Referaten sowie allgemein zum Programm sind auf [www.jungunternehmerforum.ch](http://www.jungunternehmerforum.ch) ersichtlich, wo auch das Online-Anmeldeformular aufgeschaltet ist. Die Anmeldefrist läuft bis zum 27. September 2010. ■



# Die Bedeutung des Internen Kontrollsystems (IKS) für die KMU

**Je stärker die Geschäftsprozesse von Informatik-Systemen abhängig sind und je höher damit das Risiko ist, dass Fehler in den Geschäftsprozessen ihre Ursache in den Informatik-Systemen haben könnten, umso wichtiger ist eine ausreichend robuste Informatik (IT).**

Peter R. Bitterli\*,  
Dipl. Math. ETH, CISA, CISM, CGEIT  
Ernst Liniger\*,  
Dipl. Wirtschaftsinformatiker

Der Druck von Gesetzgeber, Regulatoren und Stakeholder auf die Unternehmensführung hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, so z.B. wegen der Anpassungen des OR in Bezug auf das Interne Kontrollsystem oder der kürzlich erfolgten Aktualisierung des Datenschutzgesetzes. Die Neuregelung der Revisionspflicht umfasst alle Rechtsformen, also nicht nur die Aktiengesellschaft. Mit der jüngsten Revision des Aktienrechts (insb. OR 728a) verlangt der Gesetzgeber ab dem Geschäftsjahr 2008 von sehr vielen mittleren und auch kleinen Schweizer Unternehmen den Nachweis für ein internes Kontrollsystem (IKS).

KMU sehen sich mit der Frage konfrontiert, wie sie die neuen gesetzlichen Anforderungen gemäss Obligationenrecht schlank erfüllen können, ohne dabei einen überdimensionierten Apparat aufbauen zu müssen.

Zwar müssen Unternehmen, welche nicht der ordentlichen Revision unterliegen, die Existenz eines IKS nicht formell bestätigen lassen – eine unabhängige Beurteilung des IKS rund um die Informatik ist aber allemal sinnvoll.

## Hat Ihr Unternehmen das IKS und die Informatik im Griff?

Keiner ist zu klein für ein sorgfältiges und doch schlank gehaltenes Risikomanagement und IKS.

Der Verwaltungsrat ist für die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines geeigneten und angemessenen IKS verantwortlich, die Geschäftsleitung für die Umsetzung.

Die zentralen Fragen dabei sind: Wurden alle vorgeschriebenen oder notwendigen (Sicherheits-)Massnahmen implementiert? Sind die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich

Datenschutz und Informationssicherheit ausreichend abgedeckt? Sind die Informatik-internen Prozesse genügend robust, so dass die negativen Auswirkungen bei Zwischenfällen (z.B. Ausfall einer kritischen Geschäftsanwendung) in einem vernünftigen Rahmen bleiben? Unterstützt Ihre Informatik die Erreichung der Geschäftsziele angemessen? Und nicht zuletzt – wissen Sie, welche Kosten gegenwärtig und zukünftig in der Informatik anfallen werden?

Wenn Sie auf eine oder mehrere der obigen Fragen mit einem «nein» oder «ich weiss es nicht» antworten, besteht sehr wahrscheinlich ein Bedarf nach einer unabhängigen Einschätzung Ihrer Informatik, die auf die spezifischen Gegebenheiten und Bedürfnisse Ihres Unternehmens eingeht. Eine solche Beurteilung gibt Ihnen Gewissheit, ob Verbesserungsbedarf vorhanden ist oder dass Sie mit den eigenen Bestrebungen auf dem richtigen Weg sind und die gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

## Die IT-Querschnittsprüfung – ein Gesundheitscheck der IT

Basierend auf einem Raster mit 91 – zu 20 generellen Themen verdichteten – IT-Kontrollen wird eine eigentliche IT-Querschnittsprüfung durchgeführt. Mit diesem standardisierten Vorgehen erfolgt eine Untersuchung des

«Gesundheitszustands» der gesamten Informatik, analog einer generellen Untersuchung beim Hausarzt. Das Resultat wird in einem standardisierten Bericht festgehalten.

## Sinn und Zweck einer IT-Querschnittsprüfung für die KMU

Dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung bringt eine IT-Querschnittsprüfung Gewissheit darüber, ob ein IKS vorhanden ist und greift, ob die Informatik die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen hinsichtlich Datenschutz, Datensicherheit und Datenintegrität erfüllt und ob die IT bereits eine solide Grundlage für die aktuelle und künftige Unterstützung der Unternehmensstrategie darstellt.

Die Prüfung zeigt auf, wie gut die Informatikprozesse (wirklich) sind, ob die Risiken der Informatik bekannt sind und gemanagt werden, wo Soll-Anforderungen und Ist-Zustand auseinanderklaffen (und wie weit) und wo sich Standardisierungs- und Outsourcing-Potential ergeben.

## Vorgehen

Analyse und Beurteilung erfolgen in zwei Phasen. In einem ca. einstündigen Gespräch wird das unternehmens- und branchenspezifische, minimale Soll-IKS-Profil für die gesamte Informatik des KMU ermittelt. In Phase II – in

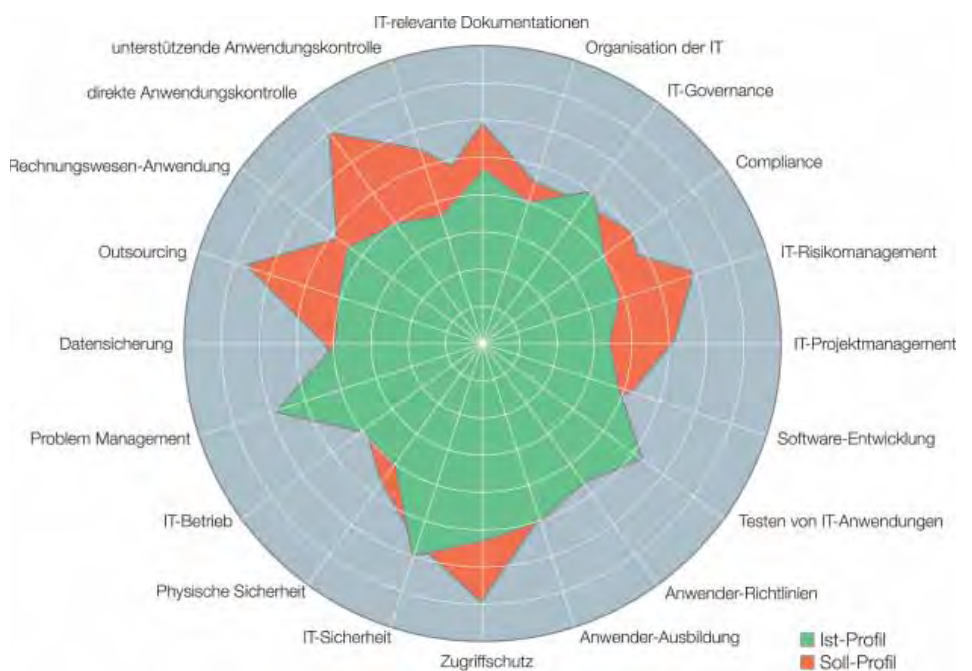


Abb.: Reifegrad der 20 generellen IT-Kontrollen als Spinnendiagramm (Ist- versus Soll-Zustand)



der zeitlichen Dimension abhängig von der Grösse und Komplexität des KMU – erfolgt die eigentliche Querschnittsprüfung, die Erhebung des Ist-IKS-Zustandes und der Vergleich mit dem gemeinsam erhobenen Soll-IKS-Profil.

\* Peter R. Bitterli, Dipl. Math. ETH, CISA, CISM, CGEIT  
ist seit 25 Jahren als IT-Prüfer im Einsatz, Gründungs- und Vorstandsmitglied des ISACA Switzerland Chapter, Mitglied des Fachstabs für Informatik der Schweiz. Treuhandkammer, Inhaber einer Revisions- und Beratungsfirma sowie einer Ausbildungsfirma

\* Ernst Liniger – Dipl. Wirtschaftsinformatiker  
ist seit gut 25 Jahren in den verschiedensten Funktionen des IT-Dienstleistungsbusiness tätig, u.a. als Leiter einer internen IT-Revision (und in dieser Zeit als Präsident des ISACA Switzerland Chapter eine der treibenden Kräfte beim nachhaltigen Aufbau der heute über 1000 Mitglieder zählenden erfolgreichen Organisation). Aktuell ist er Geschäftsführer des Startup-Unternehmens BPRES Group AG.



Prüfen und optimieren Sie Ihre Informatik. Wir helfen Ihnen dabei. Füllen Sie den Talon aus und profitieren Sie von der Unterstützung durch den TGV. **GEWERBE THURGAU**

Ja, wir sind an einer unentgeltlichen Erhebung unseres Unternehmens- und branchenspezifischen minimalen Informatik-SOLL-Profiles interessiert und bitten Sie, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Firma: \_\_\_\_\_

Kontaktperson: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Talon ausfüllen und zustellen an **bprex group ag** | Stampfenbachstrasse 40 | 8006 Zürich  
E-Mail: [contact@bprex.ch](mailto:contact@bprex.ch) | Tel. 044 444 11 04 | Fax 044 444 11 02

**berufsmesse  
thurgau**

**22. – 24. September 2011  
in Weinfelden**

[www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch)

Veranstalter **GEWERBE THURGAU**

Patronat **Thurgau**  
Departement für Erziehung und Kultur

# NovaLink mit interaktivem Programm für Gross und Klein an der WEGA

Die NovaLink GmbH hat sich seit 1996 in den Bereichen Softwareentwicklung für Computertelefonie-Anwendungen und IT-Dienstleistungen am nationalen und internationalen Markt etabliert. Nach wie vor machen Flexibilität, Qualität und Zuverlässigkeit die Firma aus Frauenfeld zu einem erfolgreichen Unternehmen. Im 2010 ist die NovaLink zum ersten Mal in den Hallen der WEGA in Weinfelden zu finden.

Die NovaLink GmbH wurde 1996 in Homburg von Christoph Hodel, Dipl. El. Ing. FH, und seiner Frau Cornelia Hodel gegründet. Bereits im zweiten Jahr des Bestehens konnte der erste Mitarbeiter eingestellt werden. 1998 wurde das Unternehmen erneut ausgebaut, was einen Umzug in grössere Räumlichkeiten nach Müllheim erforderte. Mittlerweile ist die NovaLink ein weiteres Mal umgezogen und befindet sich nun seit 2003 im 7. OG des Business Towers in Frauenfeld und beschäftigt 25 Mitarbeiter.

## Der IT-Spezialist in Ihrer Nähe

In der Region Frauenfeld und Umgebung hat sich die NovaLink vor allem mit ihren Informatik-Dienstleistungen einen Namen gemacht. So darf die Firma beispielsweise Bütikofer Automobile AG mit sechs Standorten

zu ihren Kunden zählen. Aber auch ausserhalb der Ostschweiz ist die NovaLink gut vertreten und betreut unter anderem die ganze Infrastruktur des Badrutts Palace in St. Moritz, eines der ersten Hotels auf dem Platz.

## Wem gelingt es, den Ring über den «Heissen Draht» zu führen, ohne diesen zu berühren?

Nach 14 erfolgreichen Jahren ist es nun an der Zeit, im nahen Weinfelden der WEGA beizuwohnen. In der Halle 2 beim Schulhaus Pestalozzi ist die NovaLink mit ihrem Stand vertreten und bietet mit dem «Heissen Draht» ein interaktives, spielerisches Vergnügen für Gross und Klein. Mit untenstehendem Talon und dem fehlerfreien Absolvieren des «Heissen Drahtes» nehmen Sie an der Hauptverlosung teil, bei welcher Sie attraktive Preise gewinnen können. Natürlich gibt es für jeden Teilnehmer ein Geschenk, das man gleich nach Hause oder ins Büro mitnehmen und ausprobieren kann. Selbstverständlich stehen an der WEGA die Mitarbeiter der NovaLink auch für IT-technische Fragen jederzeit kompetent zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, wünschen Ihnen viel Glück und eine ruhige Hand.

**Besuchen Sie uns an der WEGA!**  
Halle 2 beim Schulhaus Pestalozzi  
Stand Nr. 3



Seit 2003 der Sitz der NovaLink GmbH – der Business Tower in Frauenfeld.

## Talon zur Teilnahme an der Hauptverlosung

Firma: .....  
 Name: ..... Vorname: .....  
 Strasse: ..... PLZ/Ort: .....  
 Telefon: ..... E-Mail: .....

1. Durchgang fehlerfrei       2. Durchgang fehlerfrei

**Bitte einem Standmitarbeiter an der WEGA abgeben.**

Die Gewinner werden auf der Website der NovaLink publiziert. Der Versand der Preise erfolgt auf dem Postweg. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





## Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Die Gesundheit der Mitarbeiter ist eine zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg einer Unternehmung. Nur gesunde Mitarbeiter können engagierte und produktive Arbeit leisten. Die KMU sollten deshalb ein wirksames Gesundheitsmanagement anstreben. Gesundheitsschutz im Arbeitsverhältnis ist aber auch eine rechtliche Verpflichtung des Arbeitgebers. Diese Pflicht beruht zugleich auf Art. 328 OR als auch auf verschiedenen Vorschriften des Arbeits- und des Unfallversicherungsgesetzes sowie auf verschiedenen zugehörigen Verordnungen des Bundesrates. Die SUVA ist in dem ihr vom Unfallversi-

cherungsgesetz zugewiesenen Tätigkeitsbereich mit dem Vollzug der obligatorischen Unfallversicherung beauftragt. Sie beaufsichtigt als Durchführungsorgan für die Arbeitssicherheit die Anwendung der Vorschriften über die Verhütung von Berufsunfällen in jenen Branchen, bei denen die Aufsicht in der Regel Spezialkenntnisse voraussetzt. Die SUVA kann dabei auch Richtlinien erlassen, so etwa über die maximalen Arbeitsplatz-Konzentrationen gesundheitsgefährdender Stoffe.

### Die wichtigsten Pflichten des Arbeitgebers:

Der Arbeitgeber muss zum Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmer alle Massnahmen treffen, die nach der Erfahrung notwendig, nach dem Stand der Technik anwendbar und den Verhältnissen des Betriebes angemessen sind. Der Arbeitgeber muss insbesondere dafür sorgen, dass alle Arbeitnehmer über die Gefahren, die bei ihrer Tätigkeit auftreten können, ausreichend informiert sind. Die Arbeitnehmer sind zu Massnahmen zur Verhütung dieser Gefahren anzuleiten. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die Arbeitnehmer diese präventiven Massnahmen auch tatsächlich einhalten. Wichtig ist sodann, dass der Arbeitgeber die betrieblichen Einrichtungen und den Arbeitsablauf so gestaltet, dass Gesundheitsgefährdungen und Überbeanspruchungen der Arbeitnehmer nach Möglichkeit vermieden werden. Gefordert sind dabei insbesondere eine gute Arbeitsorganisation, die Zuteilung möglichst vielfältiger Aufgaben sowie angemessene und transparente Leistungs- und Zeitvorgaben.

### Die Mitwirkung des Arbeitnehmers: Rechte und Pflichten

Gesundheitsschutz ist eine wichtige Aufgabe des Arbeitgebers. Die Arbeitnehmer sind aber sowohl berechtigt als auch verpflichtet, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Die Arbeitnehmer oder ihre Vertretung im Betrieb müssen über alle Fragen, welche die Arbeitssicherheit und die Gesundheitsvorsorge betreffen, frühzeitig und umfassend angehört werden. Nur so können sie von ihrem Recht, Vorschläge zu unterbreiten, sinnvollen Gebrauch machen. Der Arbeitgeber ist dazu berechtigt, Weisungen zum Gesundheitsschutz zu erlassen. Die Arbeitnehmer haben solche allgemeinen Anordnungen zum Schutz ihrer Gesundheit nach Treu und Glauben zu befolgen. Sie haben also zwar einerseits das Recht, vom Arbeitgeber geschützt zu werden, stehen aber andererseits auch in der Pflicht, ihn bei der Durchführung der Vorschriften über den Gesundheitsschutz zu unterstützen. Stellt ein Arbeitnehmer einen Mangel fest, der die Arbeitssicherheit beeinträchtigt, so hat er diesen zu beheben, falls er dazu befugt und in der Lage ist. Andernfalls ist er verpflichtet, den von ihm entdeckten Mangel dem Arbeitgeber zu melden.

### Die Haftung des Arbeitgebers:

Die für den Arbeitgeber geltenden Haftungsbedingungen, die Verjährungsfrist und die Ermittlung der Höhe des Schadenersatzes werden nach den allgemeinen Bestimmungen über die Vertragshaftung geregelt (Art. 97 ff. und 42 ff. OR). Der Arbeitgeber kann nicht gegen jede mögliche Gefahr Vorgehen treffen, muss jedoch auch mit Unachtsamkeiten der Mitarbeiter rechnen. Dies zeigt der Fall eines Arbeiters, der in einer Maschine zur Fabrikation von Betonelementen ums Leben kam, weil er den roten Abstellknopf beim Betreten der Maschine vorschriftswidrig nicht gedrückt hatte. Der Arbeitgeber haftete trotz dieser krassen Unachtsamkeit des Arbeiters, weil er die Sicherheitsvorschriften nicht regelmässig in Erinnerung gerufen und zudem keine Warntafeln angebracht hatte. Schadenersatz leisten musste auch ein Arbeitgeber, der die gesetzlich vorgeschriebene Pflicht zum Tragen von Schutzhelm und Schutzbrille nicht durchgesetzt hatte. Solche Beispiele zeigen auf, dass ein guter Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmer nicht nur eine rechtliche Pflicht des Arbeitgebers, sondern auch ein humanitäres Postulat und nicht zuletzt eine wirtschaftlich sinnvolle Investition darstellt. Bei auftretenden Problemen empfiehlt es sich, eine Fachperson zu konsultieren.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz,  
Frauenfeld,  
Rechtskonsulent  
des TGV

[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

**Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.**

# Attraktive Beratungstage bei Werder Schreinerei in Wängi TG

Neue Dienstleistungen und Produkte dokumentieren die Innovationskraft und Flexibilität bei Kundenwünschen. Qualität und Kompetenz basieren auf guter Beratung! Die Schreinerei Werder in Wängi TG öffnet von Donnerstag, 16. September bis Samstag, 18. September, die Türen der 250 m<sup>2</sup> grossen Ausstellungsräume. Das Angebot reicht von Küchen- und Badmöbeln, Einbauschränken, Parkett- & Laminatböden, Fenster- und Insektenschutzvorrichtungen bis zu hochwertigen Sidedeboards und einbruchgeschützte Eingangstüren. Immer wieder einen Besuch wert ist zudem das Betten- und Matratzenstudio. Schön Wohnen, bequem liegen – massgeschneiderte Lösungen von der Schreinerei Werder!

Sämtliche Produkte werden von der Planung bis zur Lieferung im eigenen Betrieb und durch geschultes Personal hergestellt.

Die einmalige Gelegenheit haben die Besucher eine Vielzahl an Kunstwerken aus der Kleckswerkstatt zu bewundern und sich selber inspirieren zu lassen. Paola Walter aus Tuttwil mit Ihren Kursteilnehmerinnen freut sich auf Ihren Besuch.

«Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass die Kundschaft gerne die verschiedenen Modelle aus den Werbebroschüren im Original anschauen möchten. Aus diesen Begegnungen heraus, ergeben sich wertvolle Gespräche. Der Ideenaustausch oder die Bedürfnisabklärung und die schnellen Vergleichsmöglichkeiten bei uns in den Ausstellungsräumen machen den Gedankenaustausch und die Auswahl für die Kundinnen und Kunden viel einfacher», sagt Gregor Werder, Inhaber der Schreinerei Werder.

Sehen und anfassen – diese Eigenschaften sind enorm wichtig. Farben, Formen und Visionen können sich dabei vor Ort optimal ergänzen und zu konkreten Beschlüssen und Ergebnissen führen.

## Mit Rat und Tat

Im Angebot von Einbauküchen sind die neuen exklusiven Apparategenerationen eingetroffen, dabei stehen häufig die Themen mo-



torisierte Schubladen, gedämpfte Schubladen und Türen sowie die Reinigungstipps von Chromstahl, Granit- und Hochglanzoberflächen zur Diskussion. Praktische Einbauschränke werden ebenso gezeigt. Spezielle Beachtung finden dann die Innenausstattungen, die Auszugskörbe und Schubladen, die Innenbeleuchtungen und die nützlichen Schiebevarianten.

LED Beleuchtungen als Stimmungs-, Arbeits- oder Orientierungslicht. Verschiedene Ausführungen sind ausserdem mit Dimmerfunktionen ausgerüstet. Ob eine dezente Möbel- oder Deckenausleuchtung, die passende Version erleben Sie 1:1 an diesen Tagen. Die äusserst ruhigen Dunstabzüge mit Kopffreibedienung sind nun auch in energiefreundlicher Minergieausführung lieferbar.

Bei der detailorientierten Türausstellung wurde speziell auf die Sicherheit und die Wärmedämmung geachtet. Beste Dämmungen, natürliche und erneuerbare Rohstoffe, Sicherheitsbeschläge, einbruchhemmende Decorgläser, schlüssellose Öffnungssysteme, individuelle Grössen und Gestaltungsvarianten. Interessante Liefer-

konditionen für die Wintermonate. Glas trifft man heute vielerorts an, aber wurde es auch am richtigen Ort eingesetzt?

Gehärtete, mattierte oder farbige Gläser in Küche, Bad, Wohnen oder Schlafen. Setzen Sie sich Akzente in Kombination verschiedenster Materialien. Dies und vieles mehr trifft man in Wängi an der Brühlstrasse 7 an.

## Öffnungszeiten:

Donnerstag und Freitag, 16./17. September, 16 Uhr bis 20 Uhr.

Samstag, 18. September, 10 Uhr bis 17 Uhr

Für Ihre speziellen Bedürfnisse steht Ihnen die Schreinerei Werder mit Ihrem Team unter 052 369 50 00 und [www.werder.pro](http://www.werder.pro) gerne zur Seite.

**Beratungstage**  
**16. bis 18. Sept.**  
Donnerstag und Freitag 16.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag 10.00 bis 17.00 Uhr

Wissen Sie welche Vorteile unsere Kunden bei einer Auftragserteilung für den Winter haben?

WERDER  
Werder Schreinerei  
Brühlstrasse 7  
CH-9545 Wängi  
052 369 50 00  
[www.werder.pro](http://www.werder.pro)

Klecks zeigt Bilder der Kunstteilnehmerinnen

# 1. Ostschweizer Familienforum in Weinfelden

Jetzt anmelden!

Am Samstag, 2. Oktober findet im WEGA-Tagungszentrum in Weinfelden eine Impulstagung für Eltern und Erziehungsverantwortliche sowie für Betreuungs- und Fachpersonal im Bereich Erziehung, Beratung, Bildung statt. Das Ostschweizer Familienforum versteht sich als Plattform für Informationen, Austausch und Weiterbildung. Der Bündner Liedermacher Linard Bardill wird die Impulstagung mit einem Konzert für Kinder und Erwachsene abschliessen.

## Impulstagung im Kleinkind-Bereich

Die Tagung bietet vier Referate zu den Themen «Verainbarkeit von Familie und Beruf», «Grenzen setzen und zu Selbständigkeit erziehen», «Macht und Ohnmacht im Erziehungsalltag» und «Verlust und Wiederentdeckung der Kindheit». Die Teilnehmenden können zusätzlich an offenen Diskussionsforen teilnehmen. Dieses Angebot bietet den Interessierten Informationen, Austausch und Gespräche. Ergänzt wird die Tagung mit Infoständen von Verbänden, Vereinen und Organisationen im Bereich Erziehung, Beratung und Bildung. Ein

betreuter, kostenloser Kinderhort (0 bis 10 Jahren) steht zur Verfügung, eine Anmeldung ist zwingend erforderlich.

## Sich informieren und austauschen

Zusätzlich zu den vier Referaten im Tagungsraum haben die Teilnehmenden die Möglichkeit an den offenen Diskussionsforen teilzunehmen. Dieses Angebot findet in einem separaten Gruppenraum statt und bietet den Interessierten Informationen, Austausch und Gespräche. Von 11.10 Uhr bis 12.00 Uhr zum Thema «Verainbarkeit von Familie und Beruf» unter der Leitung von Elisabeth Häni, Fachstelle UND sowie von 12.10 Uhr bis 13.00 Uhr zu den drei

Bereichen «Stillen und Ernährung, Entwicklung, Erziehung», unter der Leitung von Monika Schuppli und ihrem Team von der Mütter- und Väterberatung Thurgau. Im Foyer werden sich verschiedene Infostände von Verbänden, Vereinen und Organisationen im Bereich Erziehung, Beratung und Bildung präsentieren und für individuelle Auskunft und Gespräche da sein. Ein betreuter, kostenloser Kinderhort steht zur Verfügung, eine Anmeldung ist zwingend erforderlich. Es werden Kinder von 0 bis 10 Jahren betreut, sie können am Schluss der Tagung am Konzert von Linard Bardill teilnehmen.

Detaillierte Informationen und Anmeldung unter [www.ostschweizerfamilienforum.ch](http://www.ostschweizerfamilienforum.ch).

Das 1. Ostschweizer Familienforum findet im WEGA-Tagungszentrum an der Freiestrasse 13 (katholisches Pfarreizentrum) in Weinfelden statt, wo sich auch der Kinderhort im Obergeschoss befindet. Über den Mittag steht ein Stehlunch bereit, Getränke wie Kaffee, Mineralwasser und Apfelsaft sind in den Tagungskosten inbegriffen.

Die Tagungskosten betragen CHF 95.– pro Person bzw. CHF 145.– pro Paar, Anmeldeabschluss ist der 11. September 2010. Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.ostschweizerfamilienforum.ch](http://www.ostschweizerfamilienforum.ch) oder [info@ostschweizerfamilienforum.ch](mailto:info@ostschweizerfamilienforum.ch). Telefonische Auskunft erteilt Claudia Vieli Oertle, Telefon 079 544 51 41.

### TRANSIT WORKER Van 260S 2.2 TDCi 85 PS

Laderaum Innenmasse: B 1'762 / H 1'430 / L 2'582  
Nutzlast: 810 kg, Anhängelast: 2'000 kg  
Front-Antrieb (=tiefe Einlade-Höhe)

Optionen: Zentralverriegelung mit Fernbedienung  
el. Fensterheber, ABS, Schiebetüre rechts  
Heckschwingtüre mit Fenster, 3 Jahre Garantie



Fahrzeughöhe: 1,97m  
Gesamtlänge: 4,86m

**Fr. 22'500<sup>.-</sup> exkl. MWST**

### TRANSIT WORKER Van 300M 2.2 TDCi 115 PS

Laderaum Innenmasse: B 1'762 / H 1'745 / L 2'949  
Nutzlast: 1'080 kg, Anhängelast: 2'800 kg  
Front-Antrieb (=tiefe Einlade-Höhe)

Optionen: Zentralverriegelung mit Fernbedienung  
el. Fensterheber, ABS, Schiebetüre rechts  
Fenster für Heckdoppelflügeltüren, 3 Jahre Garantie



Fahrzeughöhe: 2,37m  
Gesamtlänge: 5,23m

**Fr. 27'900<sup>.-</sup> exkl. MWST**

### TRANSIT WORKER Van 280M 2.2 TDCi 85 PS

Laderaum Innenmasse: B 1'762 / H 1'430 / L 2'949  
Nutzlast: 880 kg, Anhängelast: 2'500 kg  
Front-Antrieb (=tiefe Einlade-Höhe)

Optionen: Zentralverriegelung mit Fernbedienung  
el. Fensterheber, ABS, Schiebetüren links & rechts  
Heckschwingtüre mit Fenster, 3 Jahre Garantie



Fahrzeughöhe: 1,97m  
Gesamtlänge: 5,23m

**Fr. 25'900<sup>.-</sup> exkl. MWST**

### TRANSIT WORKER Chassis Kabine 300S 2.2 TDCi 85 PS

Brückenmasse: B 1'938 / L 2'800  
Nutzlast: 1'420 kg, Anhängelast: 2'000 kg  
Front-Antrieb (=tiefe Einlade-Höhe)

Optionen: Zentralverriegelung mit Fernbedienung  
el. Fensterheber, ABS, 3 Jahre Garantie



Fahrzeughöhe: 1,97m  
Gesamtlänge: 5,25m

**Fr. 24'900<sup>.-</sup> exkl. MWST**

### TRANSIT WORKER Van 280M teilverglast 2.2 TDCi 85 PS

Laderaum Innenmasse: B 1'762 / H 1'430 / L 2'949  
Nutzlast: 880 kg, Anhängelast: 2'500 kg  
Front-Antrieb (=tiefe Einlade-Höhe)

Optionen: Zentralverriegelung mit Fernbedienung  
el. Fensterheber, ABS, Schiebetüren links & rechts mit Fenster  
Heckschwingtüre mit Fenster, 3 Jahre Garantie



Fahrzeughöhe: 1,97m  
Gesamtlänge: 5,23m

**Fr. 25'900<sup>.-</sup> exkl. MWST**

Herausragende Funktionalität für die unterschiedlichsten Anforderungen eines harten und anspruchsvollen Berufsalltags. Ford hat mit Sicherheit das Modell, welches Ihr Unternehmen in Schwung bringt.

Bei uns gibt es aber nicht nur Stangenware, wir bieten Ihnen individuell aufgerüstete Nutzfahrzeuge für Ihren Einsatzzweck. Nutzen Sie die langjährige Erfahrung von Bütikofer Automobile AG.

**ihregarage.ch**  
**bütikofer automobile ag**

frauenfeld langfeldstr. 77 8500 frauenfeld  
gachnang in der au 8547 gachnang  
winterthur frauenfelderstr. 1 8404 winterthur

Feel the difference



## Dran denken: Strom-Spartipp Nr.1 für KMU



Die EKT Energie Thurgau gibt jetzt Energieeffizienz-Know-how an 50 Thurgauer Unternehmen weiter. Bewerben Sie sich für einen «Energie-Check KMU». Alle Informationen unter [www.clever-strom-sparen.ch](http://www.clever-strom-sparen.ch).

**CLEVER-STROM-SPAREN.CH**

EINE SENSIBILISIERUNGS-KAMPAGNE DER **ekt**  
energie thurgau



# Mausefalle

Mit uns werden Sie nicht zum Opfer.  
Wir schützen Sie vor Datenverlust.

Von KMU für KMU – Ihr Informatik-Partner in Ihrer Nähe.

NovaLink GmbH ■ 8500 Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ [info@novalink.ch](mailto:info@novalink.ch) ■ [www.novalink.ch](http://www.novalink.ch)

**NovaLink**  
Unified Communications

# Zeitalter der intelligenten Stromnutzung

EKT Energie Thurgau unterstützt mit ihrem Förderprogramm „Clever-Strom-Sparen“ die Energieeffizienz

Stromsparen ist schon lange nicht mehr nur ökologisch sinnvoll. Der Preis der wertvollen Ressource steigt kontinuierlich. Bei Firmen aller Grössen schlummern Sparpotenziale, die zu einem echten Wettbewerbsvorteil führen können. EKT Energie Thurgau ermöglicht mit ihrem Stromeffizienz-Förderprogramm „Clever-Strom-Sparen“, dass diese Sparpotenziale entdeckt werden. Mit attraktiven Förderbeiträgen belohnt sie Verbesserungen der Energieeffizienz.

Wer sich heute für eine intelligente Stromnutzung einsetzt, investiert in die Zukunft. Strom wird vom überall vorkommenden Massengut immer mehr zur wertvollen und knappen Ressource. Gerade zu Tageszeiten mit hohem Verbrauch ist Strom in der Schweiz einer zunehmenden Verknappung ausgesetzt. Stromsparen bietet umfangreiche ökonomische und ökologische Vorteile. Darüber hinaus leistet eine effiziente Energienutzung einen wichtigen Beitrag an die allgemeine Versorgungssicherheit.

## Strom nicht verschwenden

EKT Energie Thurgau sensibilisiert im Rahmen ihres Stromeffizienz-Förderprogramms „www.clever-strom-sparen.ch“ die Stromkonsumenten. Rainer Sigrist, Verwaltungsratspräsident der EKT-Gruppe, betont: „Strom darf nicht mehr gedankenlos verschwendet werden. Auch Strom ist eine Ressource, die uns nicht endlos und zu jedem Zeitpunkt zur Verfügung steht. Es ist jetzt Zeit, die Energiefrage gesamtgesellschaftlich mit neuen Impulsen vorwärts zu bringen. Einerseits durch eine intelligente, sparsame Nutzung, andererseits durch eine nachhaltige Stromerzeugung.“

## Firmen jeder Grösse können profitieren

Stromsparen ist unabhängig von der Firmengrösse möglich und sinnvoll. Der Unterschied zwischen grossen und kleinen Unternehmen besteht darin, dass grosse Industriebetriebe eigene Stellen für das Energiemanagement geschaffen haben. Kleine und Mittlere Unternehmen, in denen der Energieverbrauch nicht systematisch organisiert ist, können deshalb mindestens gleich stark von Bemühungen zur Effizienzsteigerung profitieren.

## EKT-Förderprogramm: Energie-Checks für KMU

Für die Kleineren und Mittleren Unternehmen bietet EKT ab Mitte August 2010 den massgeschneiderten KMU-Energie-Check an.

Durchgeführt werden die Checks im Auftrag der EKT durch spezialisierte Mitarbeiter der KEEEST. Die Fachleute analysieren die Ist-Situation im Unternehmen. Dabei werden untersucht:

- Maschinenpark
- Gebäudehülle
- Wärmeerzeugung
- Beleuchtung
- Kälteanlage/Prozesskühlung
- Lüftung
- Druckluftherzeugung
- EDV
- Klimatisierung Serverraum / IT
- Weitere Verbraucher wie z.B. Spülmaschinen

Aus den Untersuchungsergebnissen erarbeiten die Energieexperten konkrete Optimierungsvorschläge. Das Fazit des Energie-Checks wird in einem Energiebericht zusammengefasst.

## KMU-Energie-Checks mit Förderbeitrag

Sparpotenziale und Wettbewerbsvorteile werden mit dem KMU-Energie-Check garantiert aufgespürt. Ein KMU-Energie-Check kostet mit dem Förderbeitrag der EKT nur 500 Franken. Die effektiven Kosten betragen 2500 Franken. Bei den ersten 50 teilnehmenden KMU-Betrieben übernimmt die EKT Energie Thurgau den Differenzbetrag von 2000 Franken. Interessierte melden sich auf der Website [www.clever-strom-sparen.ch](http://www.clever-strom-sparen.ch) an.

## Partner für langfristige Energieeffizienz

Thurgauer Firmen, die Energieeffizienz langfristig in die Unternehmensstrategie einbinden wollen, finden in der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) den richtigen Partner. Die EnAW wurde 1999 von den Schweizer Wirtschaftsverbänden gegründet. Sie ist heute Know-how-Trägerin für Energieeffizienz und

Partnerin des Bundes in der Umsetzung einer zukunftsorientierten Klima- und Energiepolitik. Bei der Ausschreibung öffentlicher Projekte profiliert sich das EnAW-Effizienzlabel zunehmend als Wettbewerbsvorteil.

## 90 Thurgauer Unternehmen sind bereits EnAW-Partner

Bereits heute profitieren rund 90 Thurgauer Unternehmen vom Know-how der EnAW. Gesamtschweizerisch sind es mittlerweile über 1900 Firmen. Die beteiligten Unternehmen profitieren von einer nachhaltigen Steigerung der Energieeffizienz und von der Befreiung der CO<sub>2</sub>-Abgabe. EKT-Verwaltungsratspräsident Rainer Sigrist empfiehlt persönlich eine Teilnahme an den EnAW-Förderprogrammen: „Die Unternehmen erfahren, wie ihre Stromzähler langsamer drehen. Zudem erhalten sie alle wichtigen Informationen, um für die kommenden Herausforderungen im Energiebereich gerüstet zu sein.“

## Pro Jahr zwei bis fünf Prozent weniger Verbrauch

In keinem Fall bedeutet eine sparsame Stromnutzung ein Verzicht. Unternehmen können sich mit dem Ausschöpfen von Effizienzpotenzialen einen massiven Kosten- und Wettbewerbsvorteil verschaffen. Hanspeter Gross, Energie- und Umweltbeauftragter der Lista AG in Erlen: „Bei Lista gibt es viele kleine und grosse Hebel, mit denen Strom gespart wird. Zum Beispiel werden die Kompressoren für die Nachtschicht bei uns über das Notnetz gespiessen. Das ergibt pro Jahr hunderte von Stunden mit viel weniger Verbrauch.“ Mit dieser und ähnlichen Massnahmen ist es der Lista AG gelungen, in den letzten zehn Jahren den gesamten Energieverbrauch jährlich zwischen zwei und fünf Prozent zu reduzieren.

### Infobox/Kontaktadressen:

Thurgauer Firmen, die den KMU-Energie-Check der EKT durchführen wollen, können sich ab Mitte August auf [www.clever-strom-sparen.ch](http://www.clever-strom-sparen.ch) registrieren. Die Förderbeiträge werden in der Anmeldereihenfolge vergeben. Es werden 50 Förderbeiträge gesprochen.

Firmen, die bereits heute an einem EnAW-Programm teilnehmen, können zusätzlich bis am 31. August vom EKT-Effizienzbonus profitieren. Die Registrierung erfolgt auf [www.clever-strom-sparen.ch](http://www.clever-strom-sparen.ch). Thurgauer Firmen, die am EnAW-Programm interessiert sind und künftig auch von der zusätzlichen Prämie der EKT profitieren möchten, setzen sich direkt mit der nationalen EnAW-Geschäftsstelle in Verbindung:

### Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47, Postfach 8032 Zürich, [info@enaw.ch](mailto:info@enaw.ch)  
Tel. 044 421 34 45, Fax 044 421 34 78, [www.enaw.ch](http://www.enaw.ch)

# Ein Schreiner auf Erfolgskurs

**Der Schritt in die Selbständigkeit ist kein einfacher, er muss gut überlegt sein. Wichtig ist das sorgfältige Abwägen von Chancen, Gefahren und Risiken. Dabei spielt auch die Versicherungsdeckung eine wichtige Rolle.**

Von Thomas Schatzmann\*

Er ist Schreiner. Heisst Peter Meier. Und steht auf der Strasse. Sein Arbeitgeber, eine mittelgrosse Schreinerei, ist wegen der Wirtschaftskrise in Schieflage geraten und hat einen Teil der Belegschaft entlassen. Peter Meier nimmt nach dem ersten Schock das Heft in die Hand und prüft seine Perspektiven. Schon länger träumt er von einem eigenen Unternehmen. Die Wünsche der Kunden umsetzen, einen Auftrag von A bis Z selber erledigen, die Arbeit frei einteilen – das sind für ihn die Vorteile des Selbständigeins. Schliesslich überzeugen ihn diese Argumente: Er wagt den Schritt in die Selbständigkeit als Möbelschreiner. Doch es gibt auch Nachteile. Peter Meier muss sich neu mit Bürokratie beschäftigen, Offerten und Rechnungen schreiben, Zahlungseingänge verbuchen, Buchhaltung führen. Und natürlich ändert sich für ihn auch aus Versicherungssicht einiges. Beispielsweise ist er nicht mehr automatisch gegen Krankheit und Unfall versichert und muss sich gut überlegen, welche Risiken er absichern will. Soll er beim Unfall nur die gesetzlich vorgeschriebene obligatorische Deckung abschliessen? Und wie sieht es mit einem Erwerbsausfall bei Krankheit und Unfall aus? Wie lange kann er einen solchen verkraften? Auch die Vorsorge fürs Alter ist ein Thema. Im Augenblick kann er lediglich die obligatorischen AHV-Beiträge entrichten, für die 3. Säule reicht es nicht.

## Gegen Versicherungslücken auch bei Angestellten

Peter Meier ist risikofreudig und entscheidet sich fürs Minimum. Er startet sein Einzelunternehmen und macht das, was er am besten kann: Moderne Möbel für eine anspruchsvolle Kundschaft schreinern. Mit Erfolg. Seine Kreationen begeistern, der Kundenstamm wächst. Im Gleichschritt wachsen auch seine Pendenzen im Büro. Nach einem erfolgreichen Jahr stellt er Lisa Müller ein. Sie ist jetzt fürs Büro zuständig. Für Lisa als Teilzeit-Mitarbeiterin muss Peter neben den Sozialabgaben auch die obligatorische Unfallversicherung (UVG) bei der SUVA abschliessen, die gesetzliche Lohnfortzahlung bei Krankheit



Bildquelle: ÖKK

durch den Abschluss einer kollektiven Erwerbsausfallversicherung absichern und in die Berufliche Vorsorge BVG einzahlen. Gleichzeitig entschliesst er sich, auch seine Unfall- und Erwerbsausfalldeckung zu verbessern und in die Erwerbsausfallversicherung zu integrieren. Inzwischen hat sich Peter Meier in Designerkreisen einen Namen gemacht und bekommt einen grossen Auftrag für die Einrichtung eines renommierten Hotels. Jetzt braucht er Hilfe und stellt einen Schreiner und einen CAD-Zeichner ein. Für diese Personen wird der Versicherungsschutz in den bereits bestehenden Versicherungsverträgen nach UVG, BVG und der Erwerbsausfallversicherung integriert. Der Auftraggeber ist sehr zufrieden, weitere Aufträge folgen, das Geschäft läuft rund. Peter Meier, sein Schreiner und CAD-Zeichner sind ein gut funktionierendes Team, ergänzen sich bestens und haben die gleiche Wellenlänge.

## Neue Situation nach Änderung der Gesellschaftsform

Auch privat ist Peter Meier sehr zufrieden. Er heiratet und wird Vater. Der Familienzuwachs ändert seine Risikobereitschaft. Er gründet mit seinem Schreiner und CAD-Zeichner eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung GmbH, weil er so nur noch mit 20'000 Franken und nicht mit einem gesamten Vermögen haftet. So teilt er sein unternehmerisches Risiko, aber auch den Erfolg. Er ist Angestellter in seiner GmbH und muss in die Berufliche Vor-

sorge BVG einzahlen. Dadurch ist er nun obligatorisch bei der SUVA gegen die Folgen von Unfällen versichert und kann den Unfallversicherungsschutz in der obligatorischen Versicherung ausschliessen. In der kollektiven Erwerbsausfallversicherung kann er seine Unfallversicherungsdeckung ebenfalls ausschliessen.

Manchmal denkt er an den Augenblick seiner Kündigung vor drei Jahren zurück. Und ist stolz, dass er die Chance gepackt hat.

Nicht immer geht alles so rund wie bei Peter Meier. Was, wenn er ganz am Anfang krank geworden wäre – ohne Taggeldversicherung? Oder ohne Absicherung bei Unfall? Was wäre wenn?

ÖKK unterstützt Sie bei Ihrem Schritt in die Selbständigkeit oder bei Veränderungen in Ihrem Unternehmen. Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.

\* Thomas Schatzmann ist Leiter Region Zürich

## ÖKK

Lagerhausstrasse 5  
8402 Winterthur  
T 058 456 18 11  
F 058 456 18 01  
www.oekk.ch

# Thurgauer Gewerbeforum 2010

Unter dem Titel «Umgang mit Altlasten» möchte der Thurgauer Gewerbeverband die Problematik von verschiedenen Gesichtspunkten beleuchten. Altlasten sind immer wieder ein Thema. Sie beschäftigen uns bei Neu- und Umbauten oder beim Landerwerb. Sie können Einfluss auf Finanzierungen haben und für gewisse Branchen stellt sich oft sogar die Frage der Existenzbedrohung.

Martin Eugster, Leiter Abteilung Abfall und Boden beim Amt für Umwelt des Kantons Thurgau, wird ausführen, wer für die Sanierung verantwortlich ist und wer bezahlt. Als Vertreter der Thurgauer Kantonalbank wird Urs Isenrich aufzeigen, welchen Einfluss Altlasten auf die Finanzierung haben können, und mit Alfred Müller, Bauunternehmung Stutz AG, wird ein kompetenter Unterneh-

mer aus seinen Erfahrungen im Umgang mit Altlasten berichten.

Die Einladung zum Gewerbeforum 2010 befindet sich in der Beilage zum TGV-Aktuell. Reservieren Sie sich das Datum vom 28. Oktober.

Anmeldungen können per E-Mail an: [info@tgv.ch](mailto:info@tgv.ch) oder per Fax an 071 622 30 46 erfolgen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. ■



Martin Eugster: «Altlasten, wer saniert und wer bezahlt?»



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer am fünften Gewerbeforum.

**Semesterbeginn**  
18. Oktober 2010

## Die Leistungsschule

**ZBW** Zentrum für berufliche Weiterbildung  
Gaiserwaldstrasse 6  
9015 St. Gallen

Tel. 071 313 40 40  
Fax 071 313 40 00  
[info@zbw.ch](mailto:info@zbw.ch)  
[www.zbw.ch](http://www.zbw.ch)

[www.zbw.ch](http://www.zbw.ch)

# Stellen Sie sich dem Konkurrenzkampf – Stillstand bedeutet Rückschritt!

## DIE SIU-Unternehmerschulung – DIE Managementausbildung des Gewerbes

Wenn man an der Schwelle zu einer Führungsposition steht, in einer Kaderposition oder UnternehmerIn ist, wird neben fachtechnischen Kenntnissen unbedingt eine breite betriebswirtschaftliche Ausbildung benötigt, um dem Druck, der von allen Seiten auf einen einwirkt, erfolgreich die Stirn bieten zu können.

Das SIU vermittelt dieses betriebswirtschaftliche Wissen praxisnah – garantiert durch ausgewiesene Referierende, die in der Praxis stehen und die Bedürfnisse der KMU kennen – in angenehmer Weise und auf qualitativ hohem Niveau.

In den zwei Semester dauernden SIU-Unternehmerschulungskursen wird berufsbegleitend in ca. 440 Lektionen das ganze Spektrum der Betriebswirtschaft behandelt.

**Kursstart der nächsten Unternehmerschulungskurse ab 22. Oktober 2010 in Bern, Chur, Dagmersellen und Zürich (nächste Durchführung in Basel und St.Gallen 2011)**

## Im November 2010 vierte Durchführung des Lehrganges „Dipl. Geschäftsführer/in KMU SIU“

In der heutigen Zeit ist es unerlässlich, dass die Management-Kenntnisse der Führungskräfte auf dem aktuellsten Stand sind. Auf diese Weise verschaffen sich die EntscheidungsträgerInnen wesentliche Vorteile im harten Konkurrenzkampf.

### Voraussetzungen/Anforderungen

Eine betriebswirtschaftliche Vorbildung im Rahmen der SIU-Unternehmerschulung, Kaderstelle.

### Inhalt der Ausbildung

Coaching und Strategien im Konflikt/Mediation (16 Lektionen), Finanzmanagement (48 Lektionen) und Marketing (56 Lektionen); die Module können auch einzeln besucht werden.

### Dauer der Ausbildung

1 Semester, 120 Lektionen; 15 Kurstage à 8 Lektionen; Kursorte: Bern und Zürich

### Kursstart

Mitte November 2010 in Zürich

### Informationsabend

Zürich: 14. September 2010

## Betriebswirtschaftlicher Lehrgang für Geschäftsfrauen in KMU

Die KMU Frauen Bern, Solothurn, Zürich und das SIU bieten – unterstützt durch die Schweizerische Metall-Union – einen Lehrgang für KMU Geschäftsfrauen an, der genau auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist: Aktuelle Themen aus dem Geschäftsalltag, als erstmalige Ausbildung oder zur Auffrischung des einst Gelernten, in kompakter Form. Der Lehrgang startet im Oktober 2010 in Bern und Mitte Januar 2011 in Zürich.

### Dauer der Ausbildung

8 Monate (136 Lektionen); 24 Montagnachmittage und 5 Samstage (Bern); 24 Montagvormittage und 5 Samstage (Zürich)

### Inhalte

Die Geschäftsfrau und ihr Umfeld, Selbstmanagement, Geschäftskorrespondenz, Human Resources Management, Marketing, Rechnungswesen, Recht, Steuern, Versicherungen, Unternehmenspolitik, Nachfolgeregelung, Internet

### Informationsabend in Zürich

27. Oktober 2010



Teilnehmerinnen des Lehrganges für KMU Geschäftsfrauen in Zürich

Für eine persönliche Beratung zu den drei Lehrgängen wenden Sie sich an

Martin Müller  
Leiter Kurswesen SIU  
Postfach 8166  
3001 Bern  
Telefon 031 388 51 51,  
m.mueller@siu.ch  
www.siu.ch



# Anerkennungspreis für einen Schreinermeister

## AWG Thurgau würdigt Hanspeter Meiers Verdienste um die Berufsbildung

Für seine Verdienste um das duale Berufsbildungssystem wurde der Weinfelder Schreinermeister und Unternehmer Hanspeter Meier mit dem AWG-Anerkennungspreis 2010 ausgezeichnet. Die feierliche Übergabe fand im Juni in Weinfelden statt.

Der AWG-Preis zählt zu den renommierten Auszeichnungen im Kanton Thurgau. Sowohl Hans von Wyl, Präsident der AWG, Ueli Berger, Chef des Amts für Berufsbildung und Beratung als auch Daniel Borner, Direktor des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) nahmen die Feierstunde zum Anlass, um die Bedeutung des Handwerks, des Unternehmertums und des dualen Berufsbildungssystems herauszustreichen. Alle waren sich einig, dass ein hervorragend ausgebildeter Nachwuchs die Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft der KMU-Betriebe bildet.

### «Ein Spezialist der Berufsbildung»

Laudator Ueli Berger, Chef Amt Berufsbildung, nannte Meier nicht nur einen unermüdlichen Schaffer, sondern einen Spezialisten der dualen Berufsbildung. Berger liess Meiers Leben, das im Jahr 1950 als Sohn eines Schreiner-Kleingewerblers in Weinfelden begann, Revue passieren.

Meier trat nach dem 9. Schuljahr die Lehre in der Schreinerei Brunnenmeister in Bürglen an. Bereits ein Jahr später starb Meiers Vater und die Mutter führte den Betrieb mit einem

angelernten italienischen Schreiner. Fortan arbeitete der Sohn 8,5 Stunden als Lehrling und abends half er im eigenen, nun verwaiseten Betrieb, den er sofort nach der Lehre als Geschäftsleiter antrat.

### Fördern und Leistung einfordern

1976 schloss er die Meisterprüfung ab. Rund 40 Lehrlinge hat er in den Jahren zu Schreiner auszubilden; er beschäftigt derzeit 20 Angestellte. Auch Bussnangs Gemeindeammann Ruedi Zbinden gehörte einst zum Team. Der Preisträger ist Mitglied von diversen kantonalen und schweizerischen Kommissionen für die Lehrlingsausbildung; er ist auch Präsident des thurgauischen Schreinermeisterverbandes.

Meier versuche in der Arbeit mit Lehrlingen Vertrauen zu schaffen, die Identität zum Betrieb zu fördern, eine Zusatzausbildung zu ermöglichen, Sport und Jugendarbeit zu unterstützen, die Lernenden als Menschen zu akzeptieren, aber auch Leistung einzufordern und diese kritisch zu beurteilen, rühmte Berger Meiers Qualitäten als Unternehmer und Ausbildungsförderer.

### Jungen Menschen Perspektiven zeigen

Nicht ohne Rührung nahm Meier die Ehrung entgegen und sagte bescheiden: «Ich habe das getan, was man von einem Berufsmann und Unternehmer erwarten kann.» Jungen Menschen Perspektiven aufzuzeigen und sie zu überdurchschnittlicher Lern- und

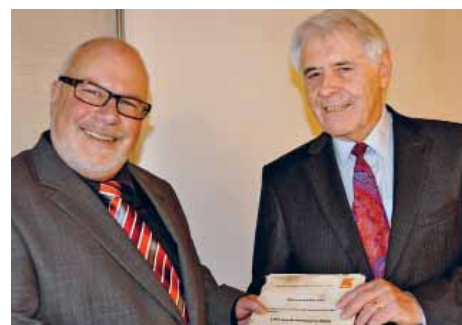


Bild: Margrith Pfister-Kübler

Hanspeter Meier nimmt von Hans von Wyl, Präsident der AWG (Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft) den Anerkennungspreis entgegen.

Leistungsbereitschaft zu leiten, um so die KMU für die Zukunft fit zu machen, lautet Meiers Anliegen. Verhindert werden müsse, «dass uns die Gymnasien durch Herabsetzung der Aufnahmebedingungen unsere besten Berufsanwärter wegschnappen».

AWG-Präsident Hans von Wyl überreichte die Auszeichnung und überbrachte die Gratulation der AWG für die «aussergewöhnliche Lebensleistung von Hanspeter Meier». Die Ehrung ist von einem in Zahlen geheim gehaltenen Geldpreis begleitet. Yvonne Brühwiler (Querflöte) und Emanuel Helg (Klavier) umrahmten die Feierstunde musikalisch. Die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft AWG ist die selbständige Wirtschaftsgruppe der CVP und zählt 450 Mitglieder.

Margrith Pfister-Kübler

# Autogewerbe mit 144 Mitgliedbetrieben

## In schwierigem Umfeld relativ gut behauptet – Fahrzeug-Nachkontrollen laufen an

Die Thurgauer Sektion des Autogewerbeverbands Schweiz zählt gegenwärtig 144 Mitgliedfirmen. Über 30 sind für die Durchführung von Fahrzeug-Nachkontrollen autorisiert.

In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld habe sich das Autogewerbe relativ gut behauptet, eröffnete Markus Germann als Präsident Anfang Juli die 82. ordentliche Generalversammlung der AGVS Sektion Thurgau. Die Auftragserteilung durch die Versicherungsgesellschaften beschäftige die Garagenbetriebe weiterhin. Die Problematik werde von den Garagisten noch zu wenig er-

kannt, und die Kunden seien noch zu wenig sensibilisiert worden.

Konstant blieb die Mitgliederzahl. Nach drei Austritten wegen Geschäftsaufgaben und nach vier Eintritten zählt die AGVS Sektion Thurgau 144 Aktivmitglieder (davon sechs Filialbetriebe), zehn Ehren- und zwei Passivmitglieder. Vorbereiten müsse sich der Verband auf eine personelle Erneuerung. Vier Vorstandsmitglieder würden bis in zwei Jahren zurücktreten.

Als Erfolg wertete Germann die Realisierung des Projekts Nachkontrollen. Dieses habe zwar mehr Zeit in Anspruch genommen als erwartet, doch dank engagierter Vorstandsmitglieder und einer unkomplizierten

Zusammenarbeit mit dem Strassenverkehrsamt konnte die neue Regelung per 1. Juli dieses Jahres in Kraft gesetzt werden. Bereits über 30 Garagen sind autorisiert und können damit ihren Kundinnen und Kunden einen zusätzlichen Service anbieten.

[www.agvs-tg.ch](http://www.agvs-tg.ch)



Bild: Martin Sinzig

Markus Germann erinnerte an der GV an die bald nötige Erneuerung des Vorstandes.

Für die Nachkontrolle autorisierte Garagen im Kanton Thurgau:


**Morgental  
Garage**

**Werner Herzog**

**Morgentalstrasse 24 \* 8355 Aadorf**

**Tel.: 052 365 11 33**  
**Fax: 052 365 11 88**

**E-mail: morgentalgarage@bluewin.ch**



**TOYOTA**

**Autogarage Ch. Wüest GmbH**  
Toyota Vertretung  
Im Vorland 3  
8580 Amriswil  
T +41 71 411 20 40  
F +41 71 411 20 39  
www.toyota-amriswil.ch  
info@toyota-amriswil.ch

Today  
Tomorrow  
Toyota



**OPEN-AIR DAS GANZE JAHR.**

Intensivieren Sie Ihr Autofahren im Peugeot 207 CC oder im neuen Peugeot 308 CC. Die beiden Modellathleten machen kilometerweise Spass – als Coupé und besonders als Cabriolet. Der Peugeot 308 CC sogar das ganze Jahr hindurch. Seine in den vorderen Sitzen integrierte innovative AIRWAVE- Nackenheizung umhüllt Kopf und Halspartie mit angenehm warmer Luft. Die beiden Modelle bringen die Sicherheit mit, die ihr Temperament und ihre Dynamik verlangen, und warten bereits auf eine sportliche Probefahrt. Wir freuen uns schon auf Sie.



**Auto Marolf AG**  
PEUGEOT VERTRETUNG  
Kreuzlingerstr. 12  
8555 Müllheim - Schweiz  
Tel +41 (0)52 762 71 71  
Fax +41 (0)52 762 71 73  
www.auto-marolf.ch

Tuning by **S**PORTGARAGE  
**ROMAN WALTHER**

Kreuzlingerstrasse 38, 8580 Amriswil  
Tel. 071 411 70 30 / Natel 079 356 98 44  
www.sportgarage-walther.ch

**Jetzt neu: MFK – Nachkontrolle  
ohne Voranmeldung!**



Die neue  
BMW 5er Limousine

www.bmw.ch



Freude am Fahren

# DYNAMIK IN IHRER SCHÖNSTEN FORM.

Die neue BMW 5er Limousine ist die perfekte Synthese aus unübertroffenem Handling, effizienter Kraft, beeindruckendem Komfort und faszinierendem Design. Erfahren Sie, wie Sie das Gewöhnliche hinter sich lassen, unter [www.bmw.ch/5reihe](http://www.bmw.ch/5reihe)

## DIE NEUE BMW 5er LIMOUSINE.

**BMW EfficientDynamics**   
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.

**Garage H. Dubach AG**  
Amriswilerstrasse 110  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 64 44  
www.bmw-dubach.ch

**Bickel Auto AG**  
Messenriet 2  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 91 91  
www.BickelAutoAG.ch

# Autorisierte Garagen übernehmen Nachkontrollen

Das Strassenverkehrsamt Thurgau delegiert die Nachkontrolle definierter Mängel an Personenwagen und deren Anhänger an den Autogewerbeverband (AGVS) Thurgau. Die neue Regelung gilt ab Juli 2010.

Stellt das Strassenverkehrsamt anlässlich der periodischen Fahrzeugprüfungen Mängel fest, ist nach deren Behebung eine Nachkontrolle nötig. Bis anhin mussten die Kunden dafür erneut zum Strassenverkehrsamt. Ab 1. Juli 2010 kann eine autorisierte Fachwerkstatt diese Nachkontrolle durchführen.

Das Strassenverkehrsamt verspricht sich von dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit mehr Freiraum für ordentliche Prüfungen. Ausserdem vereinfacht die neue Regelung die Erledigung noch nicht abgeschlossener Prüfungen, sowohl für die Kunden wie auch für die Garagenbetriebe – weitere Fahrten zur Prüfstation entfallen. Gemeinsam haben der AGVS und das Strassenverkehrsamt die berechtigten Betriebe bzw. ihre Mitarbeiter auf diese neue Aufgabe vorbereitet.

Bei einer Fahrzeugprüfung mit Beanstandungen erhält der Kunde eine Liste der

berechtigten Betriebe. Dieser hat die Wahl, bei welchem Betrieb er sich für eine Nachkontrolle anmelden will. Er kann sich zu gleichen Bedingungen auch weiterhin beim Strassenverkehrsamt anmelden. Nach erfolgter Überprüfung einer Beanstandung, meldet der Betrieb das Ergebnis dem Strassenverkehrsamt. Dieses stellt dem Kunden den Fahrzeugausweis mit dem neuen Prüfungsdatum zu. Es ist geplant, in Zukunft auch die Nachkontrolle von schweren Fahrzeugen und Motorrädern nach dem gleichen Verfahren durchzuführen. ■

## Für die Nachkontrolle autorisierte Garagen im Kanton Thurgau:

<b>Aadorf</b>		
Garage Keller AG	Sirnacherstrasse 10	052 365 24 03
Morgental Garage GmbH	Morgentalstrasse 24	052 365 11 33
<b>Affeltrangen</b>		
Garage Oertig	Hauptstrasse 32	071 917 16 77
<b>Amriswil</b>		
Sportgarage Roman Walther	Kreuzlingerstrasse 38	071 411 70 30
Automobile Diethelm AG	St. Gallerstrasse 26	071 414 20 80
Garage Ch. Wüest GmbH	Im Vorland 3	071 411 20 40
Steat Auto AG	Kreuzlingerstrasse 30	071 414 03 30
<b>Arbon</b>		
Autohaus Arbon	Stickereistrasse 6	071 446 69 90
Elite Garage Arbon AG	Romanshornerstr. 58	071 446 46 10
<b>Balterswil</b>		
Garage Rolf Hollenstein AG	Stockenstrasse 11	071 971 35 65
<b>Bischofszell</b>		
Zentrum Garage Bischofszell AG	Steigstrasse 8	071 422 23 23
Stalder Bruggwiesen Garage GmbH	Amriswilerstrasse 4	071 422 18 18
<b>Dettighofen</b>		
H. & E. Roth AG	Steckbornstrasse 106	052 766 00 70
<b>Egnach</b>		
Garage Meier Egnach AG	Romanshornerstr. 115	071 474 79 80
<b>Ermatingen</b>		
Garage Kern AG	Hauptstrasse 176	071 664 11 88
<b>Eschlikon</b>		
Garage Roland Brüniger	Winterthurerstrasse 7	071 970 06 70
<b>Frauenfeld</b>		
Aigner AG	Zürcherstrasse 371	052 723 21 00
AMAG Retail	Zürcherstrasse 331	052 728 97 77
Auto Lang AG	Langfeldstrasse 76	052 723 29 29
Bickel Auto AG	Messenriet 2	052 728 91 91
Emil Frey AG	Schaffhauserstr. 50	052 723 68 15
<b>Homburg</b>		
Garage Fernando Frei AG	Alte Landstrasse 16	052 763 24 63
<b>Hüttwilen</b>		
Garage Burren AG	Hauptstrasse 33	052 747 12 31
<b>Kreuzlingen</b>		
Auto Lang AG	Sonnenwiesenstr. 17	071 686 84 44
Garage Zurbuchen GmbH	Zelgstrasse 2	071 672 45 77
<b>Müllheim</b>		
Auto Marolf AG	Kreuzlingerstrasse 12	052 762 71 71
<b>Neukirch</b>		
Hans Näf AG	Amriswilerstrasse 18	071 477 17 17
<b>Niederneunforn</b>		
Weinberg-Garage Fiederle AG	Schaffhauserstr. 15	052 745 15 28
<b>Oberaach</b>		
Garage Stahel AG	Kreuzlingerstr. 139	071 414 47 47
<b>Pfyn</b>		
D. Müller AG	Steckbornstrasse 61	052 765 10 58
<b>Sirnach</b>		
Garage Herzog AG	Wilerstrasse 106	071 966 31 26
Gemperle Garage AG	Standbachstrasse 2	071 966 64 44
<b>Tägerschen</b>		
Feldgarage Auto-Technik AG	Münchwilerstrasse 34	071 917 11 35
<b>Wallenwil</b>		
Langwies-Garage AG	Im Ehrmerk 1	071 971 12 40
Graf & Müller Garage GmbH	Tösstalstrasse 6	071 971 37 37
<b>Wängi</b>		
Garage Max Nef	Wilerstrasse 15	052 378 13 53
<b>Weinfelden</b>		
Garage M. Walter AG	Oberfeldstrasse 7	071 620 20 20
Ulmann AG	Lagerstrasse 15	071 626 55 70
Engeler Automobile AG	Dunantstrasse 9	071 626 57 11



**Garage Keller AG**



Sirnachstrasse 10  
8355 Aadorf / TG  
Tel. 052 365 24 03  
garage-kellerag.ch

Offizielle Stelle für Nachkontrollen für das  
Strassenverkehrsamt des Kt. Thurgau



**Elite Garage AG**  
Romanshornerstrasse 58, 9320 Arbon

Telefon 071 446 46 10  
Telefax 071 446 46 14  
elite-garage@bluewin.ch  
www.elite-garage.ch

**Weinberg-Garage**  
Schaffhauserstrasse 15  
CH-8525 Niedemeunform



**TOYOTA**

Tel. +41 (0)52 745 15 28  
Fax +41 (0)52 745 15 67  
Mobil +41 (0)79 433 62 52  
fiederle.ag@swissonline.ch  
www.fiederleag.ch



**Garage Rolf Hollenstein AG**

*Wichtige Telefonnummer  
für Ihre Nachkontrolle*

**071 971 35 65**

Garage Rolf Hollenstein AG  
Stockenstrasse 11  
8362 Balterswil  
garage-hollenstein@bluewin.ch


## Wir bieten einen Rundum-Service für Ihr Fahrzeug

- Service und Reparaturen aller Marken
  - Clever-Repair
- Drücken von Beulen und Hagelschaden
  - Fahrzeugaufbereitung
- Spengler- und Carrossierarbeiten


Und noch vieles mehr



**Garage Kern AG**  
8272 Ermatingen 071/664 11 88  
kerngarage@bluewin.ch



**AGVS | UPSA**  
Auto Gewerbe Verband Schweiz  
Union professionnelle suisse de l'automobile  
Unione professionale svizzera dell'automobile



# Bildhauer und Steinmetze feiern ein grosses Jubiläum

100jährige Verbandsgeschichte – 100 Ruhesteine als bleibende Erinnerung – Vier Thurgauer Präsidenten



**msi.** Der Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister (VSBS) – ihm sind 150 Betriebe angeschlossen – feiert im laufenden Jahr sein 100jähriges Bestehen. Vier Thurgauer haben die Verbandsgeschichte mitgeprägt, darunter auch der amtierende Präsident, Marco Marazzi aus Kreuzlingen.

Als Höhepunkt des Jubiläumsjahrs haben die Bildhauer- und Steinmetzmeister ein ambitioniertes Projekt lanciert. Sie stellen 100 sogenannte Ruhesteine in St. Gallen und auf dem Berner Hausberg Gurten aus. Dabei handelt es sich um verschiedene Ruhesitze, -bänke, -stühle oder -würfel aus Naturstein, die von den Verbandsmitgliedern gestaltet wurden.

Diese Ruhesteine wurden vom 20. August bis zum 5. September im Stadtpark in St. Gallen präsentiert. Anschliessend werden die Arbeiten an ihren späteren Standort in Gemeinden, bei Schulen, Heimen, Institutionen oder auf privatem Grund verschoben. Im Anschluss an die Ausstellung in St. Gallen



Marco Marazzi aus Kreuzlingen präsidiert die Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister.



Die Meisterleute Daniel Ligenstorfer aus Buhwil und Urs Schefer aus Romanshorn bei Schleifarbeiten an einem der 100 Ruhesteine, die im Zeichen des Jubiläums der Öffentlichkeit präsentiert werden.

wird eine Auswahl der Ruhesteine vom 11. September bis zum 5. Oktober auf dem Berner Gurtenberg auf 864 Metern Höhe einem breiten Publikum gezeigt.

## Ursprung im Zunfthaus zum Affen

Bereits am 12. Juni hatten die Bildhauer- und Steinmetzmeister ihre Werkstatttüren für die breite Öffentlichkeit aufgetan und einen Einblick in ihr kreatives Schaffen ermöglicht. Als erster offizieller Anlass im Jubiläumsjahr «100 Jahre VSBS 2010» war am 31. März in Bern die Generalversammlung ausgerichtet worden.

Über 70 Mitglieder und zahlreiche Gäste waren der Einladung des VSBS ins Zunfthaus zum Affen gefolgt. In diesem nicht öffentlich zugänglichen Haus wurde 1347 die Zunft der Steinmetze gegründet – ein würdiger Rahmen

also für die Jubiläumsgeneralversammlung des VSBS. Eine Spezialführung durchs Bundeshaus sowie eine Stadtführung durch Bern zum Schwerpunktthema Brunnenstadt / Lenbrunnen rundeten die GV ab.

## Vier Thurgauer Präsidenten

Die Absicht, die Lehrlingsausbildung zu organisieren und Standesregeln durchzusetzen, führte vor 100 Jahren die Bildhauer- und Steinmetzmeister in einem Verband zusammen. Friedrich Breitler, ein Bischofszeller, war der Gründungspräsident des VSBS und führte dieses Amt von 1910 bis 1917 aus. Von 1959 bis 1967 war ein weiterer Thurgauer an der Verbandsspitze, nämlich Gotthilf Hotz aus Weinfelden. Dessen Sohn folgte von 1991 bis 2001, und seit 2005 führt Marco Marazzi aus Kreuzlingen den VSBS.

Marazzi betreibt zusammen mit seiner Frau Marlise und mit fünf Mitarbeitenden ein Steinwerk, das sein Vater 1954 als Handelsbetrieb gegründet hatte. Er sei damit kein typischer Vertreter der Branche, räumt Marazzi ein. Dennoch ist der gelernte Steinmetz, der später den deutschen Meister als Steinmetz und den Schweizer Meister als Bildhauer gemacht hatte, eng mit der Branche verbunden.

## Verbandslogo aus Andeer Granit

In der Ostschweiz und insbesondere auch im Thurgau ist die Branche traditionell stark vertreten. Die zehn Thurgauer Betriebe werden künftig im Zeichen einer Neuorganisation allerdings im neuen Regionalverband Ost eingegliedert. Der VSBS strebt die Reduktion der bisher sieben Regionalverbände auf vier bis fünf Wirtschaftsregionen an. Sicher ist, dass die Bildhauer- und Steinmetzmeister mit ihren Jubiläumsaktivitäten bleibende Werte schaffen. Davon zeugt auch ein aus Andeer Granit gemesseltes Verbandslogo.



Aus Stein gemesselt, das Verbandslogo aus Andeer Granit.

## In Zylinder und Frack

**msi.** Früher war es der Steinmetz gewesen, nicht der Architekt, der als Bauleiter zum Beispiel grosse Bauwerke überwachte. Dem Ansehen entsprechend traten diese Berufsleute mit Zylinder und Frack auf. Heute, da nicht mehr die markanten Massivbauten im Trend sind, beschäftigen sich die Steinmetze und Bildhauer vor allem mit der Renovation und dem Erhalt alter Bauten.

Die Branche zählt vier Berufe, den Steinbildhauer, den Steinmetz, den Marmoristen und den Steinwerker. Die Lehrzeiten dauern drei bis vier Jahre, und da viele junge Menschen an diesen Lehren interessiert sind, können die Betriebe den Nachwuchs gut selektieren. Durch das Ausbildungsmodell der Meisterlehre haben die Schweizer Berufsleute einen guten Ruf. Vor allem mit dem süddeutschen Raum wird ein intensiver, internationaler Austausch gepflegt.

Der Bildhauer beschäftigt sich vor allem mit Grabsteinen, aber auch mit verwandten Arbeiten wie der Herstellung von individuellen Gartenskulpturen oder Wasserspielen beispielsweise. Die Steinmetze kommen vor allem bei Gebäuderenovationen zum Einsatz, während der Steinwerker vor allem Steine für Bildhauer, Küchenbauer oder für Maurer konfektioniert.

# Migros Bank – die sympathische Alternative

Suchen Sie eine Bank, die Ihr Unternehmen partnerschaftlich unterstützt? Wünschen Sie günstige Konditionen, unkomplizierte Produkte, eine kompetente Beratung und kurze Entscheidungswege? Für all dies steht die Migros Bank ganz besonders.

Immer mehr kleine und mittlere Unternehmen vertrauen auf die Migros Bank. Als Bank, die selber ein nachhaltiges Wachstum anstrebt, verstehen wir die Anliegen und Bedürfnisse der KMU. So können wir unseren Geschäftskunden als zuverlässiger Partner zur Seite stehen.

Auch Ihnen bietet die Migros Bank alles, was Sie von Ihrer Hausbank erwarten dürfen – zu ausgesprochen attraktiven Konditionen.

- Basis für eine solide und langfristige Partnerschaft ist das **Kontokorrent** – am besten in Kombination mit dem M-BancNet, unserem bewährten Internet Banking. Das Prinzip dabei ist ganz einfach: Sie bezahlen nur so viel oder wenig, wie Sie unsere Dienstleistungen beanspruchen.

- Bei der **Finanzierung** haben wir ein offenes Ohr für Sie und Ihre Anliegen. Wir legen eine flexible Haltung an den Tag. Und wir unterstützen alles, um rasch zu entscheiden und Sie offen und ehrlich zu informieren.

- Im Konkurrenzvergleich gehört die Migros Bank stets zu den günstigsten Anbietern von **Hypotheken**. Das gilt auch für die Finanzierung von gewerblich genutzten Liegenschaften.

- Ihr Unternehmen verfügt über mehr Liquidität, als es benötigt? Dann wird es Zeit, dass Sie das überschüssige Kapital für sich arbeiten lassen – indem Sie es optimal anlegen. Wir bieten Ihnen eine **Geldanlage**, welche auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Bei uns dürfen Sie zudem eine Servicekultur erwarten, die diesen Namen auch wirklich verdient. Ein entscheidender Vorteil ist, dass die Migros Bank zur Migros-Gruppe gehört und nicht rein ertragsorientierten Investoren verpflichtet ist. Die Migros Bank steht auf Ihrer Seite. So geben wir – ganz im Sinne des Bankgründers Gottlieb Duttweiler – unsere Profite an unsere Kunden zurück. Zum Beispiel in Form von vorteilhaften Konditionen.

Gerne möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Unsere NiederlassungsleiterInnen freuen sich, Ihnen die Vorteile der Migros Bank näher vorstellen zu dürfen.



Christa Karner  
Leiterin Niederlassung Amriswil  
Direktwahl 071 414 48 54  
christa.karner@migrosbank.ch



Monika Locher Stäheli  
Leiterin Niederlassung Frauenfeld  
Direktwahl 052 368 45 34  
monika.locher@migrosbank.ch



David Monney  
Leiter Niederlassung Kreuzlingen  
Direktwahl 071 677 52 00  
david.monney@migrosbank.ch

## MIGROS BANK

Die Migros Bank ist 10-mal in der Ostschweiz vertreten: Amriswil, Chur, Frauenfeld, Kreuzlingen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, St. Gallen, Schaffhausen, Wil und Winterthur. Tel. Service Line 0848 845 400.



## Bilder der Thurgauer Landschaft

Neuer Bildband des bekannten Landschaftsfotografen Herbert Haltmeier

Magische Momente mit über 72 ganzseitigen Farbbildern hält der neue Bildband «Thurgauer Landschaften» fest. Das Werk richtet sich an Freunde der Fotografie, und es eignet sich auch als Firmengeschenk.

Kunden, Freunden oder Mitarbeiter/-innen magische Momente schenken oder ganz einfach selber geniessen: Der Bildband präsentiert die einmalige Vielfalt dieser Region in allen Jahreszeiten. Der bekannte Landschaftsfotograf Herbert Haltmeier hat ein Werk geschaffen, das seinen Wert über Tag und Jahr hinaus hält.

Das Buch erscheint im November 2010 kann aber schon heute zu attraktiven Konditionen beim Verlag Inside Marketing GmbH in Aadorf bestellt werden.

Die Inside Marketing GmbH ist unter anderem auch Herausgeberin der Jahrespublikation «Unser Thurgau». Die aktuelle Ausgabe erzählt spannende Geschichten aus dem Thurgau der Jahre 2009 und 2010. Auf über hundert Seiten erfahren die Leser viel Aktuelles, Wissenswertes und Unterhaltendes aus dem ganzen Kanton.

Ein gutes Dutzend kompetenter und kantonsverbundener Journalisten und Autoren rufen Ereignisse des abgelaufenen Jahres lebhaft in Erinnerung, berichten von aktuellen Geschehnissen und werfen einen Blick auf künftige Entwicklungen im Kanton Thurgau. Abgerundet wird die Publikation von einem Veranstaltungskalender für das laufende Jahr 2010.

«Unser Thurgau» erscheint jährlich und richtet sich an die Bevölkerung des ganzen Kantons – als informative Lektüre und als beliebtes Sammelwerk für jeden Thurgauer, jeden Gast des Kantons und nicht zu vergessen: für die zahlreichen Heimweh-Thurgauer.

Daniel Labhart, Harald Fessler (Hrsg.): «Unser Thurgau 2010 – Das Jahrbuch über den Kanton». 110 Seiten, 18 Franken.

### Bestelladresse:

Inside Marketing GmbH, Im Sulzerhof 5  
8355 Aadorf  
Telefon 052 366 21 41, Fax 052 366 21 40  
oder im Internet:  
www.unserthurgau.ch

# Unternehmensführung im Thurgau – Inputs für Fachgeschäfte

## Einladung zu öffentlicher Veranstaltung

Montag, 13. September 2010, 19.00 Uhr  
Gasthaus zum Trauben, Weinfelden



Herr Pierre Binkert referiert am Herbstmeeting des TGshop zum Thema «Unternehmensführung im Thurgau – Inputs für Fachgeschäfte». Anschliessend an das Referat besteht die Möglichkeit, für Dis-

kussionen und Fragen. Mit einem Apéro wird der Abendanlass abgerundet.

Der Verband TGshop Fachgeschäfte Thurgau freut sich, mit Herrn Pierre Binkert einen Referenten gewonnen zu haben, der vor 35 Jahren sein erstes Fachgeschäft, einen Coiffeursalon in Weinfelden, eröffnet hat. Mittlerweile ist er Inhaber von 11 Hairstylist Pierre, 11 cut & color und 14 P2 Hairstudios - Fachgeschäften. Pierre Binkert führt inzwischen rund 220 Mitarbeiter. Er wird uns über seinen Werdegang und seine Philosophie berichten. Lassen Sie sich von Herrn Binkert Einblicke in seine Geschäftsstrategie und sein Ausbildungskonzept geben. Vielleicht gewin-

nen Sie wertvolle neue Ideen für Ihre geschäftliche Tätigkeit?

Der Anlass ist öffentlich. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Interessierte und Verbandsmitglieder, begleitet von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Lernenden, an diesem interessanten Anlass teilnehmen.

Melden Sie sich bitte noch heute bei unserer Geschäftsstelle an. Telefon: 071 622 30 22 oder E-Mail: [info@tgshop.ch](mailto:info@tgshop.ch). Vielen Dank. ■

# Modernes Zahlungsmittel, das Freude macht

## Die Thurgauer Geschenkkarte wird gut genutzt und ist eine attraktive Geschenkidee

*msi.* Als elektronischer Gutschein, mit dem in über 100 Fachgeschäften verschiedener Branchen im ganzen Kanton bargeldlos und unkompliziert eingekauft werden kann, ist die Thurgauer Geschenkkarte Ende 2009 eingeführt worden. Sie wird bereits gut genutzt.

2009 wurden Geldbeträge von über 100 000 Franken geladen, im laufenden Jahr schon gegen 50 000 Franken. Das Einkaufsvolumen der rund 3000 im Umlauf befindlichen Geschenkkarten ist nicht unbedeutend, und es ist ein guter Anfang. Gleichwohl sind die Detailhandelsfachgeschäfte aufgerufen, ihren Kunden und Kunden immer wieder die Möglichkeiten des elektronischen Zahlungsmittels aufzuzeigen.

Die «Thurgauer Geschenkkarte» funktioniert ganz einfach: Die Karte kann mit beliebigen Beträgen und mehrfach aufgeladen und abgebucht werden, die Zahlungen werden in den Fachgeschäften über den bestehenden Terminal abgewickelt. Von den Umsätzen profitieren nicht nur die Kundinnen und Kunden. Vielmehr wird der Einkaufsfranken lokal eingesetzt und schafft lokale Werte.

### Einkaufsfranken lokal einsetzen

Die Thurgauer Geschenkkarte ist ein sehr attraktives, modernes und vielseitiges Geschenk, mit dem Kundinnen und Kunden in gepflegtem Stil grosse Freude bereiten können. TGshop, die Fachgeschäfte Thurgau, liefern die elektronische Geschenkkarte in einem attraktiven Briefumschlag samt Karte, die beispielsweise mit einem persönlichen Text oder dem Firmenlogo bedruckt werden können.

Die Thurgauer Geschenkkarte ist damit auch ein passendes Präsent für Mitarbeiter, Kunden oder Geschäftspartner, ein Geschenk, das überall eingelöst werden kann (von der Metzgerei über das Sportgeschäft und die Papeterie bis hin zum Floristen und vielen mehr). Ein Geschenk, das jedermann erfreut, für die Beschenkten grundsätzlich bis zum Betrag von 500 Franken steuerfrei ist und erst noch einen wertvollen Beitrag aus der Thurgauer Wirtschaft für die Thurgauer Wirtschaft leistet. ■



Die Thurgauer Geschenkkarte wird in über 100 Fachgeschäften eingesetzt.

Bild: Martin Strzeg

**Thurgauer Geschenkkarte**

In diesen Fachgeschäften können Sie Ihre Thurgauer Geschenkkarte einlösen.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.thurgaugeschenkkarte.ch](http://www.thurgaugeschenkkarte.ch).



<b>Amriswil</b>		
Bahnhof-Drogerie		Bahnhofstrasse 34
Blumengeschäft am Marktplatz		Weinfelderstrasse 3
Boesch Mode AG		Bahnhofstrasse 12
Central Apotheke AG		Bahnhofstrasse 14
Drogissa AG	Impuls Drogissa Drogerie	Kirchstrasse 9
Geschenk Art		Bahnhofstrasse 16
GINKGO GmbH	Blumen und Gartenmöbel	Bahnhofstrasse 22
Gschwend und Co.	Konditorei und Gastronomie	Bahnhofstrasse 4
Lucia M	Jeans- und Freizeitmode	Freiestrasse 2
Optiker Svec GmbH		Rennweg 5
Pius Schäfler AG	Papeterie	Bahnhofstrasse 35
Schulze Sport	(Sportkeller AG)	Bahnhofstrasse 24
Silvias-Schuhboutique		Kirchstrasse 16
Städtli-Metzgerei Meierhofer		Weinfelderstrasse 2
Svec Uhren-Bijouterie		Rennweg 3
Theo's Chäs-Shop		Bahnhofstrasse 25
Villa Optik AG		Kirchstrasse 12
Zimmerbrunnen-Oase	Zimmerbrunnen u. Edelsteine	Weinfelderstrasse 10
<b>Arbon</b>		
Held Mode GmbH		Postgasse 2
Witzig AG	Papeterie	St. Gallerstrasse 18
<b>Bischofszell</b>		
Papeterie Sauder GmbH		Neugasse 11/Grubplatz 5
Galerie Stäcker	Einrahmungen und Bilder	Neugasse 2
<b>Bürglen</b>		
Bürobedarf & Papeterie Moor		Bahnhofstrasse 18
Butti Eisenwaren/Haushalt		Maurenstrasse 7
Drogerie Bohl		Weinfelderstrasse 4
Modehaus Grob		Weinfelderstrasse 3
<b>Erlen</b>		
Neubauer GmbH	BioGärtnerei/Naturgärten	Lenzenhausstrasse 9
<b>Frauenfeld</b>		
BlumenGarten H.R. Küng	Einkaufszentrum	Bahnhofplatz
BlumenGarten H.R. Küng		Hohenzornstrasse 8
Boutique EinzigArt GmbH		Zürcherstrasse 173
Brillen-Studio Birrwyl		Zürcherstrasse 207
C. + U. Stoll AG	Blumenhaus & Gärtnerei	Oberkirchstrasse 27
Drogerie Haas GmbH		Freiestrasse 22
Drogerie Wyss	Drog.-Parfumerie-Kräuterhaus	Zürcherstrasse 149
Elite Sport 2000		Zürcherstrasse 148
Finnshop AG		Freiestrasse 8
FREI	Uhren und Schmuck	Zürcherstrasse 169
Habersaat AG	Elektro und Multimedia	Bankplatz 4
Hairstylist Pierre AG		Bahnhofstrasse 70
Intersport Frauenfeld	Sport + Mode	Thundorferstrasse 15
MAWI REISEN AG		Zürcherstrasse 215
Meili Modellbau u. Spielwaren AG		Thundorferstrasse 4
Metzgerei Dober	Fleisch und Feinkost	Bahnhofstrasse 3
Metzgerei Stäheli		Zürcherstrasse 189
Optic 2000	Achermann Optik AG	Rathausplatz 1
Orell Füssli Buchhandlungs AG	EKZ Passage	Bahnhofstrasse 70
Parolari Goldschmied AG		Zürcherstrasse 159
Radio Keiser, Marolf + Schefer AG		Zürcherstrasse 191
Rathaus-Apotheke AG		Zürcherstrasse 153
Schuhhaus Wattinger	Beim Schlosspark	Zürcherstrasse 148
Spielzeugbörse		Promenadenstrasse 3
STÄHLI AG	Bäckerei - Konditorei - Confiserie	Am Marktplatz, Thundorferstr. 10
Steiner AG Frauenfeld	Haushalt + Geschenke	Freie Strasse 4-6
Witzig AG	Papeterie	Rheinstrasse 10
<b>Istighofen</b>		
Elektro Schwegler GmbH		Bienenstrasse 2
<b>Kreuzlingen</b>		
BLUMEN URSULA SCHÖNHOLZER		Hafenstrasse 42
Blumenecke zur Post		Romanshornerstrasse 80
Bodan AG	Papeterie	Hauptstrasse 35
Dietler	Uhren und Schmuck	Hauptstrasse 39
EP: Hartmann GmbH	Hartmann Radio AG	Parkstrasse 8
Expert Oeler & Beringer AG		Hauptstrasse 50
Haberer Schuh AG	Schuhhaus Haberer	Hauptstrasse 48
Hausseiner	Uhren - Bijouterie	Hauptstrasse 54
Modehaus Trösch AG		Hauptstrasse 42
Park-Blumenhaus	Schleusser Gärtnerei	
<b>Kreuzlingen</b>		
Rolf Bolliger Schlemmerzentrum AG		Hauptstrasse 60
Susi Ditz Optik GmbH		Hauptstrasse 45
SWIDRO Drogerie Heidegger AG		Hauptstrasse 63
URS PORTMANN	Tabakwaren AG	Konstanzerstrasse 6
Walz Backkunst AG	Bäckerei - Konditorei - Café im Ceha	Hauptstrasse 63
<b>Märstetten</b>		
Ernst Ziegler	Elektrische Anlagen	Bahnhofstrasse 2
<b>Neukirch a/Thur</b>		
Fiorelli SpielUndBastelShop.ch		Poststrasse 1
<b>Romanshorn</b>		
Baldinger Optik AG		Alleestrasse 25
Drogerie Staub		Alleestrasse 33
Fashion Point		Alleestrasse 37
Gourmet Helg		Alleestrasse 52
s'Lädeli	Geschenk-Boutique	Alleestrasse 37
Ströbele AG	Kommunikation	Alleestrasse 35
ZÜRCHER	Goldschmiedatelier	Alleestrasse 38
<b>Schönenberg a/Thur</b>		
Papeterie Noichl		Thurbruggstrasse 16
<b>Sirnach</b>		
Blumen Möller Gärtnerei GmbH		Gartenstrasse 5
KELLENBERGER & CO.	HiFi/TV/Video/Natel	Winterthurerstrasse 9
<b>Sulgen</b>		
Yvonne's Honigläden + Yellow-Blumen		Hauptstrasse 21
Zoo-Shop GmbH		Romanshornerstrasse 8
<b>Tägerwilen</b>		
Walz Backkunst AG	Bäckerei - Konditorei - Café im Zentrum	Hauptstrasse 67
<b>Thundorf</b>		
Gasthaus und Metzgerei Harmonie		Dorfstrasse 13
<b>Tobel</b>		
Regula Nessensohn	Eisenwaren - Haushalt	Hauptstrasse 37
<b>Wallenwil</b>		
Wawi-Baustoffe AG		Tösstalstrasse 14
<b>Weinfelden</b>		
Aemisegger AG	Apotheke - Drogerie	Bernerhaus/Marktplatz 3
Apotheke Dr. Hörmann AG		Bahnhofstrasse 14
Bernina Nähcenter Studer		Rathausstrasse 32
Bettencenter Luna GmbH		Bankstrasse 3
Botty Schuhe	Haberer Schuh AG	Marktplatz 3
Bulant Käsespezialitäten GmbH	Chäs Renz	
Claude-A. Mages	Uhren, Schmuck, Juwelen	Rathausstrasse 34
Conrad AG Weinfelden	Eisenwaren - Haushalt	Pestalozzistrasse 12
dä sunne beck strassmann		Amriswilerstrasse 31
Drogerie Vögele		Pestalozzistrasse 8
Floristicum AG		Rathausstrasse 33
Floristik-Design Reiting		Bahnhofstrasse 28
frappant! GmbH	Geschenke	Frauenfelderstrasse 15
Friedrich Innendekor GmbH	Innendekor. u. Reiseartikel	Wilerstrasse 9
Gisin-Sport AG	Bernerhaus	Marktplatz 3-5
Gold- u. Silberschmitte Greminger		Frauenfelderstrasse 7
Hurtado	Uhren-Schmuck	
Mode Vabene AG		Schulstrasse 6
Papeterie H. Hutterli GmbH		Bahnhofstrasse 5
Schuhhaus Wattinger		Rathausstrasse 39
Schumacher Herrenmode		Rathausstrasse 40-42
Spival Spiel + Freizeit GmbH		Schulstrasse 8
Villa Optik AG		Rathausstrasse 35
Witzig AG	Papeterie	Schulstrasse 3
Wollring GmbH		Rathausstrasse 14



Eidgenössische Volksinitiative

# Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachstehenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit einfacher Mehrheit seiner stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:

**Hess Hans**, Eyweg 13, 6060 Sarnen; **Luginbühl Werner**, Alte Gasse 2, 3704 Krattigen; **Amstutz Adrian**, Feldenstr. 11, 3655 Sigriswil; **Borer Roland F.**, Stockackerstr. 17, 4703 Kestenholz; **de Buman Dominique**, Place Notre-Dame 12, 1700 Fribourg; **Favre Charles**, Chemin des Caves 9, 1040 Echallens; **Grunder Hans**, Gerbestr. 16, 3415 Hasle-Rüegsau; **Heer Alfred**, General-Wille-Str. 12, 8002 Zürich; **Loepfe Arthur**, Schönebühl 46, 9050 Appenzell; **Malama Peter**, Oscar-Frey-Str. 14, 4059 Basel; **Stahl Jürg**, Sunnehaldenstr. 10, 8311 Brütten; **Zemp Markus**, Seeburg, 5503 Schafisheim; **Angehrn Martin**, Schwendistrasse 21a, 9032 Engelburg; **Bigler Hans-Ulrich**, Alpenblickweg 13, 8910 Affoltern a.A.; **Jaeger André**, Rheinquai 8, 8200 Schaffhausen; **Masshardt Urs**, Studenstrasse 10, 6207 Nottwil; **Rochat Philippe**, Rue d'Yverdon 1, 1023 Crissier; **Abplanalp Andy**, Hubelstrasse, 7050 Arosa; **Bachmann Ernst**, Alte Kalchbühlstr. 19, 8038 Zürich; **Haenni Frédéric**, En Vernettaz 1, 1586 Vallamand; **Huber Marco**, Viale Castagnola 24, 6900 Lugano; **Künzli Klaus**, Im Aespliz 5, 3063 Ittigen; **Müller-Tschirky Josef**, Wartbüchel 12, 9422 Staad; **Schneider-Regli Barbara**, Mitteldorfstr. 1, 6315 Oberägeri; **Schüpfer Josef**, Gerbergasse 84, 4001 Basel; **Terlinchamp Laurent**, Chemin de Passeiry 38, 1284 Chancy; **Zbinden Tobias**, Route de la Grangette 68, 1723 Marly

Überparteiliches Komitee „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“, Postfach 142, 8046 Zürich



Mehr Infos unter [www.schluss-mwst-diskriminierung.ch](http://www.schluss-mwst-diskriminierung.ch)

## Eidgenössische Volksinitiative „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“

Im Bundesblatt veröffentlicht am: 7. April 2010. Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff., folgendes Begehren:

I. Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 130 Abs. 1<sup>bis</sup> (neu)

<sup>1bis</sup> Gastgewerbliche Leistungen unterliegen dem gleichen Steuersatz wie die Lieferung von Nahrungsmitteln. Dies gilt nicht für alkoholische Getränke, Tabak und andere Raucherwaren, die im Rahmen von gastgewerblichen Leistungen abgegeben werden.

II. Die Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung werden wie folgt ergänzt:

Art. 197 Ziff. 8 (neu)

8. Übergangsbestimmung zu Art. 130 Abs. 1<sup>bis</sup> (Mehrwertsteuersatz für gastgewerbliche Leistungen)

Bis zum Inkrafttreten der geänderten Mehrwertsteuergesetzgebung aufgrund von Artikel 130 Absatz 1<sup>bis</sup> erlässt der Bundesrat die nötigen Ausführungsvorschriften auf dem Verordnungsweg.

Auf dieser Liste können **nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt** sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen.

Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Politische Gemeinde: \_\_\_\_\_ Kanton: \_\_\_\_\_

Nr.	Name, Vorname (Blockschrift) selber, handschriftlich und leserlich schreiben	Geburtsdatum Tag, Monat, Jahr	Wohnadresse Strasse, Hausnummer	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle Leer lassen
1					
2					
3					
4					
5					

Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

**Bitte sofort vollständig oder teilweise ausgefüllt einsenden an: Unterschriftensammlung „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“, Postfach 4050, 2500 Biel 4. Mehr Informationen oder Bestellung beziehungsweise Herunterladen von Bogen: [www.schluss-mwst-diskriminierung.ch](http://www.schluss-mwst-diskriminierung.ch)**

**Die unten stehende Stimmrechtsbescheinigung wird durch das Initiativkomitee eingeholt.**

### Ablauf der Sammelfrist: 7. Oktober 2011

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass oben stehende \_\_\_\_\_ (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Amtsstempel

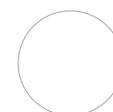
Ort:

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson:

Datum:

Amtliche  
Eigenschaft:

Eigenhändige  
Unterschrift:



Unterstützen Sie unsere Volksinitiative:

PC 87-635514-7, GastroSuisse, „Unterstützung MwSt-Initiative“, Zürich

Bestelltelefon: 044 377 57 77, Fax: 044 377 57 78

[www.schluss-mwst-diskriminierung.ch](http://www.schluss-mwst-diskriminierung.ch), E-Mail: [info@schluss-mwst-diskriminierung.ch](mailto:info@schluss-mwst-diskriminierung.ch)

# Geplantes Zertifikat für Geschäftsfrauen im KMU-Familienbetrieb



(Claudia Vieli Oertle, Präsidentin KMU Frauen Thurgau) – Unter dem Arbeitstitel «Fachausweis Geschäftsführerin Familien-KMU» arbeiten die KMU Frauen Schweiz unter der Leitung von Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes (sgv) momentan an einem Bildungsprojekt, das die KMU-Frauen mit einem Zertifikat auszeichnen will. Die erworbenen Kompetenzen in einem Familien-KMU sollen dadurch besser anerkannt werden. Diese Auszeichnung würde mit dem europäischen Leonardo-Projekt ECOA übereinstimmen, zurzeit laufen die Vorbereitungen für eine anerkannte Berufsbezeichnung unter anderem mit dem Erstellen eines Kompetenzrasters. Im Frühjahr fanden Workshops statt, in denen langjährige KMU-Frauen ihre Erfahrungen aus dem Geschäftsalltag einbringen konnten. Mit Monika Thomann, Hans Thomann AG, Märwil, brachte eine engagierte und ehemals politisch aktive Geschäftsfrau aus dem Thurgau ihre Inputs für die weitere Ausarbeitung ein. Bis Ende Jahr sollte das Projekt so weit ausgearbeitet sein, dass ein Gesuch beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) eingereicht werden kann, damit die KMU-Frauen einen eidgenössisch anerkannten Abschluss erlangen können.

**Monika Thomann, du hast dich in den Workshops eingebracht und deine Erfahrungen weiter gegeben, was hat dich bei der intensiven Auseinandersetzung mit den Kompetenzen einer KMU-Frau am meisten überrascht?**

Dass der Einsatzbereich einer mitarbeitenden Partnerin sehr vielfältig ist, weiss ich durch meine jahrelange Tätigkeit in unserem Familien-KMU. Beim Auflisten der Kompetenzen staunte ich dann, wie lange die Liste wurde.

**Du hast dich mit anderen KMU-Frauen über verschiedene Arbeitsgebiete unterhalten und ausgetauscht. Welche Bereiche umfasst der sich in Ausarbeitung befindende Kompetenzraster?**

Im operativen Bereich waren es die Themen: Führung und Administration (inklusive Finanzen), Kunden- und Lieferantenbeziehung, Personalwesen, Planung und Organisation, Informatik, Werbung, Sprachen und Kommunikation. Die strategischen Bereiche umfassen die Familienbeziehung im Unterneh-

men, Budgets, Vorschläge, Recht und Strategie, Marketing, Verhandlungen und Öffentlichkeitsarbeit. Der Grundraster ist übrigens aus dem europäischen Projekt entstanden. Er umfasst alle Tätigkeiten einer «Gewerbler-Familienfrau».

**Braucht es für KMU-Frauen ein solches Zertifikat überhaupt? Wenn ja, warum?**

Diese Frage habe ich mir auch gestellt. Das Zertifikat bestätigt die vielfältigen Kompetenzen. In der heutigen Zeit ist es leider oft unumgänglich, dass man für jede absolvierte Weiterbildung ein «Papier» vorlegen kann. Akademiker und andere Kaderleute erstellen lange Listen mit ihren Weiterbildungen, manchmal sind das Kurse von nur 1 bis 2 Tagen. Wir Gewerbetreibenden arbeiten effizient und sind zum Teil zu bescheiden. Jüngeren Frauen gibt dieser Ausweis eine persönliche Bestätigung, aber auch erweiterte Möglichkeiten im Arbeitsmarkt und einen erleichterten Zugang zu Fachhochschulen. Sicher ist dieses Zertifikat dann von Nutzen, wenn unvorhergesehene Lebenssituationen eintreffen, z.B. beim Tod des Partners, bei einer Scheidung oder bei einer Geschäftsauflösung. Dann erhöhen sich die Chancen im Arbeitsmarkt mit diesem Zertifikat, welches die Führungserfahrung und erbrachten Leistungen in den verschiedenen betrieblichen Bereichen festhal-



Bild: Martin Strzög

Gewerbefrau Monika Thomann setzt sich nicht nur für ihr Familien-KMU ein.

ten. Vielleicht ist dieses Zertifikat auch eine Chance, um jüngere Partnerinnen wieder vermehrt für eine Mitarbeit im Familienbetrieb motivieren zu können.

**Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit eine KMU-Frau ein solches Zertifikat erlangen kann bzw. wie attraktiv ist dieses Zertifikat nach deiner Einschätzung?**

Das Projekt ist vom Bund noch nicht abschliessend genehmigt. Die Absolventin belegt, dass sie seit mehreren Jahren das KMU massgeblich mitführt. Das detaillierte Auflisten aller Tätigkeiten wird aufwändig sein. Aber auch hier gilt: Ohne Fleiss kein Preis. ECOA ist ein europäisches Projekt, für Handwerkerfrauen in unseren Nachbarländern ist diese Bestätigung viel wichtiger. Ich rechne nicht mit einem «Ansturm» auf dieses Zertifikat, aber die Möglichkeit dieses Abschlusses ist wichtig. ■

## Anlässe im Herbst 2010

Am Mittwoch, 15. September besuchen die KMU Frauen Thurgau die Firma Chocolat Bernrain in Kreuzlingen. Monica Müller, Geschäftsführerin, wird die Teilnehmerinnen über die Geschichte, Rohstoffe und Produktion informieren sowie zur Degustation einladen.

Das 13. Sulgener Treffen findet am Donnerstag, 4. November in Sulgen statt. Gabi Bardertscher, Kantonsrätin und ehemalige Grossratspräsidentin, wird einen Einblick in ihre politische Arbeit geben.

# Agenda



Datum	Anlass	Ort
<b>Thurgauer Gewerbeverband</b>		
31.08.2010	3. Thurgauer Lehrmeistertag	Thurgauerhof, Weinfelden
01.10.2010	14. Wirtschaftsforum Thurgau	Weinfelden
28.10.2010	Gewerbeforum	Thurgauerhof, Weinfelden
29.11.2010	8. Thurgauer Lehrlingstag	Thurgauerhof, Weinfelden
28.03.2011	119. Delegiertenversammlung	Thurgauerhof, Weinfelden
<b>KMU Region Hinterthurgau</b>		
16.09.2010	Rutishauser Blumen	Züberwangen
27.10.2010	Balik Lachs-Räucherei im Toggenburg	Ebersol/Mogelsberg
<b>KMU Frauen Thurgau</b>		
15.09.2010	Betriebsbesichtigung Chocolat Bernrain	Kreuzlingen
04.11.2010	Sulgener Treffen	Sulgen
<b>Autogewerbeverband Schweiz Sektion Thurgau</b>		
07.07.2011	Generalversammlung	
<b>Gewerbeverein Aadorf</b>		
11.12.2010	Weihnachtsmarkt	
07.01.2011	Neujahrsapéro	
<b>IGKG-Thurgau</b>		
15.09.2010	ERFA-Meeting	Restaurant Trauben, Weinfelden
05.05.2011	Hauptversammlung	
<b>Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen</b>		
21.10.2010	Herbstversammlung	Firehouse, Weinfelden
24.03.2011	Generalversammlung	
<b>Junior Chamber International</b>		
08.–10.10.2010	Nationalkongress Thurgau	Kreuzlingen
<b>TGshop</b>		
13.09.2010	Herbstmeeting TGshop	
<b>Ostschweizer Familienforum</b>		
02.10.10	1. Ostschweizer Familienforum	WEGA-Tagungszentrum, Weinfelden

## impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

### Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

### Inseratverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung, Zürcherstr. 170,  
9014 St. Gallen,  
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

### Produktion

**FAIRDRUCK** Druckerei Sirnach AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,  
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

### Autoren

msi Martin Sinzig  
art Christof Lampart

Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik - Gesamtlösungen

**OBT**

**RÜTLISCHWUR**

Verlässlichkeit ist bekanntlich schon seit langer Zeit eine typische Eigenschaft der Eidgenossen. Für **Treuhand-Dienstleistungen** vertrauen darum immer mehr KMU und öffentliche Betriebe einem Partner, der sich nach typisch schweizerischen Werten orientiert.

Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch.

Berikon • Brugg • Heerbrugg • Lachen SZ • Rapperswil • Schaffhausen • Schwyz • St.Gallen • Weinfelden • Zürich

[www.obt.ch](http://www.obt.ch)

**Wohntraum  
erfüllt.**

Telefon 0848 111 444  
[www.tkb.ch/eigenheim](http://www.tkb.ch/eigenheim)



**Thurgauer  
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.